

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

17.3.1939 (No. 66)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961990)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. M. Verlagsgesellschaft mbH, Emden, Blumenbrückstraße 2081 und 2082 - Postfachkonto Hannover 359 49 - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigabteilung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Capenbutz.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 20 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. Einsch. 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 66

Freitag, den 17. März

Jahrgang 1939

Vorbildlicher Minderheitenschutz durch den Führer

Reichsprotector für Böhmen und Mähren

Berlin, 17. März.

Mit der Erklärung des Reichsprotectorats über die Länder Böhmen und Mähren — die wir gestern bereits als Sondermeldung bekanntgegeben haben — ist in diesem Teile Mitteleuropas eine Neuordnung geschaffen worden, die ebenso sehr einer langjährigen geschichtlichen Entwicklung Rechnung trägt, wie sie den Bedürfnissen und Auffassungen der Gegenwart — die das Selbstbestimmungsrecht als die Grundlage einer Zusammenarbeit zwischen den Völkern erkannt hat — entspricht. Ausländische Kritiker haben voreilig behauptet, daß der Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren das Abgehen des nationalsozialistischen Deutschlands von seinem völkischen Grundsatz bedeute. Die nunmehr vom Führer getroffene Neuordnung der Verhältnisse beweist das Gegenteil! Sie zeigt eine bisher noch nicht dagewesene vorbildliche Lösung der Minderheitenfrage. Auf dieser Grundlage kann in den böhmisch-mährischen Ländern endlich Ruhe und Ordnung wiederhergestellt werden.

Durch die Jahrhunderte haben Deutsche und Tschechen in diesem Raume nebeneinander gelebt, und die überlegene deutsche Kultur hat dem Lande für ewig ihr Gesicht gegeben. Die geographische Lage und die natürlichen Bedingungen des Landes weisen beide Völker auf die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit hin, wobei das tschechische Volk den Führungsanspruch der Deutschen freiwillig anerkannt hat. Niemals in der Geschichte haben die Tschechen den böhmisch-mährischen Lebensraum staatsbildend durchdringen können.

Durch das Eingreifen des Reiches sind die mit dem Versailler Versuch geschaffenen unmöglichen Verhältnisse nunmehr wieder im richtigen Maßstab geordnet worden. Dabei ist den Bedürfnissen des tschechischen Volkes in einer äußerst großzügigen Weise Rechnung getragen worden. Die Eigenart der völkischen und kulturellen Entwicklung ist dem tschechischen Volksteil in jeder Weise gesichert.

Es unterliegt jedenfalls keinem Zweifel, daß der Führer mit seinem Beschluß vom 16. März 1939 einen bewundernswerten Großmut bewiesen hat, der in keinem Verhältnis zu dem steht, was man einst von tschechischer Seite den dreieinhalb Millionen Deutschen Böhmens und Mährens zugemutet hat.

Erlaß des Führers im Innern noch einmal veröffentlicht

Das größere Reich

Böhmen, Mähren und die Slowakei stehen unter dem Schutz des Reiches, dessen starke Waffen nunmehr den gewaltigen Raum von 675 000 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von 37 Millionen Menschen beschirmen. Die militärische und wirtschaftliche Eingliederung dieser Gebiete in den deutschen Lebensraum eröffnet ungeahnte Möglichkeiten der Ergänzung auf den verschiedensten Gebieten zwischen dem deutschen Volk und jenen Volksgruppen, die vertrauensvoll ihr Schicksal in die Hand des Führers legten. Ueber die neuen territorialen, wirtschaftlichen, militärischen und politischen Gesichtspunkte, die sich aus den Ereignissen der letzten Tage ergeben, wird man sich am ehesten klar, wenn man zum Vergleich und zur Veranschaulichung einige nüchterne, aber dennoch viel-sagende Ziffern vor Augen führt. Das Deutschland Bismarcks umfaßte 540 000 Quadratkilometer. In Versailles wurden davon 70 000 Quadratkilometer abgetrennt, so daß das Reichsgebiet auf 470 000 Quadratkilometer zusammenschmolz. Unter der Führung Adolf Hitlers sind folgende abgetretene Gebiete zurückgeholt bzw. früher nicht zum Bismarck-Reich gehörende deutsche Gebiete angeschlossen worden: 1935 das Saarland (19 000 Quadratkilometer), 1938 Österreich (83 840 Quadratkilometer) und

Dr. Hacha beim Führer

Prag, 16. März.

Der Führer empfing Donnerstag nachmittag, 14.30 Uhr, Staatspräsident Dr. Hacha. Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und ihm den vom Führer proklamierten Erlaß über die Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren überreicht.

Slowakei unter des Reiches Schutz

Dem Wunsche des Staatspräsidenten Tiso entsprochen

Prag, 16. März.

Der slowakische Ministerpräsident hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Im starken Vertrauen auf Sie und die Kraft des Großdeutschen Reiches unterstellt sich der slowakische Staat Ihrem Schutze. Der slowakische Staat bittet Sie, diesen Schutz zu übernehmen. Tiso.

Der Führer hat darauf geantwortet:

Ich bestätige den Empfang Ihres gestrigen Telegramms und übernehme hiermit den Schutz des slowakischen Staates. Adolf Hitler.

Adolf Hitler hat Prag verlassen

Jubelstürme beim Abschied von der Burg

Prag, 17. März.

Am frühen Nachmittag des Donnerstag sind im Vorhof der Prager Burg im weiten Biered die Studenten der deutschen Hochschulen aus Prag angetreten. Sie führen ihre Studentenfahne mit, die Fahne des NS-Studentenbundes aus Prag, der keine Geschichte hat. Mit den Studenten sind angetreten die Politischen Leiter der bisherigen Landesgruppen der NSDAP in Prag und eine Schar deutscher Mädel. Eine Ehrenkompanie mit Musikkorps schließt das weite Biered. Draußen auf dem weiten Vorplatz drängen sich Tausende von deutschen Volksgenossen aus Prag; die Kinder winken mit ihren Fähnchen, und schnell haben sich die Jungen und die Alten zu dem Sprechchor zusammengelagert, den wir so gut kennen, den wir auch in der Ostmark hörten und im Sudetenland und den wir nun hier auf der Prager Burg hören: „Wir wollen unseren Führer sehen!“ Kommandos ertönen: „Stillgestanden!“ und kurz darauf: „Präsentiert das Gewehr!“ Der Führer betritt den Vorhof. Der Präsentiermarsch wird überdönt von dem brausenden Jubelsturm, mit dem die vielen tausend Menschen ihren Führer in dieser Stunde auf dem Hradšchin in Prag grüßen. Der Führer nimmt die Meldungen entgegen und schreitet langsam die Fronten ab. Hier

drückt er einem verwundeten Studenten die Hand, dort klopft er einem anderen auf die Schulter und spricht freundliche Worte mit diesen jungen deutschen Kämpfern.

Unaufhörlich jubeln die Deutschen Prags dem Führer zu, als er den Wagen besteigt. Langsam setzt sich die Kolonne in Bewegung. Tief ergrißen ist die Menge. Mit Tränen in den Augen winken die deutschen Volksgenossen hinter den Wagen her. Die Waagenkolonne fährt den Hradšchin herunter. Der Führer hat Prag verlassen.

Gesandtschaften übernommen

Budapest, 17. März.

Auf Grund der Proklamation des Führers vom 16. März, nach der das Deutsche Reich die auswärtige Vertretung des Protectorats Böhmen und Mähren übernimmt, hat der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, am Donnerstag die hiesige tschechische Gesandtschaft übernommen.

Bukarest, 17. März.

Der deutsche Gesandte Dr. Fabricius übernahm Donnerstag nachmittag die Geschäfte der bisherigen tschechischen Gesandtschaft in Bukarest.



Der Führer in der Prager Burg

Der Führer bespricht in den historischen Räumen der alten Kaiserburg von Prag mit seinen Generälen die Lage; links erkennt man den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, neben dem Führer General von Blaskowitz. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Das Sudetenland (28 200 Quadratkilometer). Die Bevölkerung des Reichsgebietes erhöhte sich von etwa 67 Millionen 1933 auf 74 Millionen nach dem Anschluß Österreichs und auf 77,6 Millionen nach der Befreiung des Sudetenlandes. Die Bevölkerung des Sudetenlandes an das Reich im Staatsgebiet der ehemaligen Tschecho-Slowakei, da sich die Einverleibung der großen deutschen Sprachinseln in Böhmen, Mähren und der Slowakei damals als unmöglich herausstellte. Nach der Prager Proklamation des Führers werden diese Deutschen, mit Ausnahme von etwa 15 000 Deutschen in der Karpatho-Ukraine, Reichsangehörige. Unter dem Schutz der deutschen Waffen werden außerdem in Zukunft 6,5 Millionen Tschechen und 2,5 Millionen Slowaken als Staatsangehörige ihrer autonomen Länder leben. Die Gesamtbevölkerung des Raumes, der das bisherige Deutsche Reich und die Länder Böhmen, Mähren, Slowakei umfaßt, beträgt demnach ungefähr 87 Millionen Menschen, wovon über 78 Millionen deutschen Blutes und Angehörige des Reiches sind. Der Raum, den die deutsche Wehrmacht nach Angliederung des Sudetenlandes zu beschirmen hatte, umfaßte von der Nordsee bis zu den Karawanken und von der Eifel bis Wien und Reichenberg bereits 584 640 Quadratkilometer. Nunmehr werden deutsche Soldaten für den Schutz eines Raumes sorgen, der durch Böhmen (32 440 Quadratkilometer), Mähren (16 920 Quadratkilometer) und die Slowakei (38 460 Quadratkilometer) auf den Umfang von 675 000 Quadratkilometer erweitert worden ist. Zum Vergleich seien die Größenziffern für einige andere europäische Staaten angeführt, Frankreich, das nach der Größenordnung an zweiter Stelle hinter dem Deutschen Reich steht, umfaßt 551 000 Quadratkilometer, Spanien 503 000 Quadratkilometer, Italien 310 000, England mit Nordirland 243 000 Quadratkilometer. Das Gebiet, das die deutsche Wehrmacht seit 1933 als deutsche Gaue befreit bzw. als autonome Länder unter ihren Schutz genommen hat, umfaßt mehr als 200 000 Quadratkilometer, also fast das Dreifache der Fläche, die das Reich durch Versailles einbüßte.

Diese Ziffern seien nur als rein statistische Anhaltspunkte angeführt. Hinter diesen Bevölkerungs- und Flächenziffern verbirgt sich jedoch der natürliche Reichtum aller, von deutscher Kultur geformter Länder und ein vielhundertjähriges Schicksal deutscher Menschen, die in dem böhmisch-mährisch-slowakischen Raum mitten unter einer fremden Umwelt die Träger deutscher Kulturwillens bis auf den heutigen Tag in unbedingter Treue gewesen sind.

Heimkehren in das Reich als freie deutsche Reichsbürger werden die Deutschen der großen Sprachinseln Brünn, Aglau, Olmütz, die seit sieben oder acht Jahrhunderten in diesem Lande leben und in Böhmen-Mähren die Träger des deutschen Rechtes und der deutschen Kultur gewesen sind. Heimkehren werden in zahlreichen Grenzorten, die nach dem Septembertschechisch geblieben waren, deutsche Minderheiten, die, wie zum Beispiel in ehemals rein deutschen Budweis, viele Jahrzehnte schwersten Lebenskampfes hinter sich haben. Wieder in den Grenzen des Reiches sind auch in den heute rein tschechischen Orten zahllose unvergleichliche Kunstwerke deutscher Meister aus vielen Jahrhunderten, wie die Barbarakirche in Rutenberg, die 1388 von dem deutschen Meister Peter Parler gebaut wurde, die vom Ritterorden im 13. Jahrhundert errichtete gotische Bartholomäuskirche in Pilsen, die deutsche Domkirche in Budweis aus dem Jahre 1227, ganz abgesehen von den herrlichen deutschen Baudenkmälern im alten Prag.

In engster Verbindung mit dem Deutschen Reich kommen die 150 000 Deutschen der Slowakei, darunter unsere 40 000 Volksgenossen in der Zips, die vor 700 Jahren aus Flandern, aus Ost- und Süddeutschen Gauen in das Karpathenland wanderten und heute in 22 Städten und Dörfern um Resmat und Leutschau eine selbst durch Tartarenstürme nicht erschütterte, kulturell hochstehende deutsche Gemeinschaft geschaffen haben. In der Kremnitzer Sprachinsel in der Slowakei leben weitere 25 000 deutsche Volksgenossen, die im 13. und 14. Jahrhundert dorthin zogen und den Silberbergbau zur Blüte brachten. Die Gemeinden Glaserhau, Anešhau, Deutsch-Litta usw. sind die lebendigen Zeugen jahrhundertelanger deutschen Bauern- und Handwerker-Schaftens. In der alten deutschen Kolonistenstadt Preßburg, die um das Jahr 1000 entstand, sind die Deutschen die stärkste Volksgruppe. Als Hauptstadt der unter dem Schutz des Reiches stehenden freien Slowakei wird diese alte Festenstadt an der Donau dazu berufen sein, der Mittelpunkt guter deutsch-slowakischer Zusammenarbeit im Donautal zu sein.

Die Ausweitung der deutschen Grenzen nach Südosten eröffnet damit ungeahnte Möglichkeiten der kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem größten Reich und jenen Ländern, die — schon immer befruchtet von der deutschen Kultur — nunmehr in einem befreiten Mitteleuropa sich frei unter dem Schutz deutscher Waffen in ihrer Eigenart entfalten können.

Anerkennung für Offizier und Mann

Erlasse an die deutsche Wehrmacht

Prag, 16. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, folgenden Erlaß gerichtet:

An den Oberbefehlshaber des Heeres!
Das Heer hat am 15. März 1939 durch die rasche Besetzung der wichtigsten Städte Böhmens und Mährens alles Reichsgebiet unter die Hoheit Großdeutschlands gestellt. Trotz der Unbilden stürmischer Wintertage und schwieriger Wegeverhältnisse haben die Verbände des Heeres und die ihnen unterstellten Einheiten der Luftwaffe wenige Stunden nach Ausgabe des Befehls die Grenzen überschritten und ihre Marschziele erreicht. Truppen, die ich auf der Fahrt nach Prag antraf, machten trotz der hinter ihnen liegenden Anstrengungen einen vorzüglichen Eindruck.

Ich spreche Offizier und Mann für ihre Leistung und Haltung meine besondere Anerkennung aus.

Adolf Hitler.

Prag, 17. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, folgenden Erlaß gerichtet:

An den Oberbefehlshaber der Luftwaffe!
Die Luftwaffe hat am 15. und 16. März 1939 bei der Besetzung Böhmens und Mährens durch ihren tüchtigen Einsatz trotz ungünstigster Wetterverhältnisse höchste Einsatzbereitschaft und persönlichen Mut bewiesen.

Ich spreche Offizier und Mann für ihre Leistung und Haltung meine besondere Anerkennung aus.

Adolf Hitler.

Führerbesuch schafft bei Tschechen Vertrauen

Jubel der Deutschen um den Stadtherrn

Prag, 16. März.

Die tschechische Bevölkerung Prag hat die Proklamation des Führers mit Begeisterung zur Kenntnis genommen. Um die Lautsprecher, die auf dem Wenzelsplatz und an verschiedenen anderen Stellen angebracht waren, hatten sich Zehntausende versammelt in Erwartung der historischen Entscheidung, durch die der Führer Böhmen wieder in den großdeutschen Raum eingliedert.

Die überwiegende Mehrheit des tschechischen Volkes atmete nach Befreiung durch die Proklamation, die in das Tschechische überetzt wurde, erleichtert auf. Bei dem Mann der Straße, durch die jahrelange Propaganda der jüdischen Presse verkehrt, beginnt das Herzgefühl allmählich abzuschmelzen. Man hat das Gefühl, das es nunmehr namentlich in wirtschaftlicher Beziehung weitlich besser gehen wird als bisher. Gleichzeitig hat man in politischen Kreisen klar erkannt, daß die Autonomiestellung ungehinderte Entwicklung des tschechischen Lebens gewährleistet. Dies wird auch in allen tschechischen Zeitungen hervorgehoben.

Die gespannte Stimmung, die noch beim Einmarsch der deutschen Truppen über der Stadt lag, ist beinahe vollständig verschwunden. Die Soldaten unserer Wehrmacht, deren ordentliches Verhalten großen Eindruck in der Bevölkerung machte, sind der Mittelpunkt des allgemeinen

Interesses. Deutsche Soldaten machen jetzt mit den tschechischen Polizisten gemeinsam Dienst und regeln den Straßenverkehr. Die amtlichen Gebäude haben geflaggt.

In erster Linie hat jedoch der Besuch des Führers Vertrauen erzeugt, dessen Einfluß sich schon jetzt in weiten Kreisen des tschechischen Volkes bemerkbar macht das Hoffnungswort in die Zukunft sieht. Man hat begriffen, daß die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen in dem von Adolf Hitler aufgegebenen Programm nur gütlich sich auf die weitere Entwicklung des tschechischen Volkes auswirken wird, das nunmehr selbstverständlich auch an dem wirtschaftlichen Aufstieg des Großdeutschen Reiches Anteil hat.

Jubelstürme der Begeisterung hat natürlich die Anwesenheit des Führers auf der Burg unter den in Prag lebenden Deutschen verursacht, die schon vom frühen Morgen an den großen Burtplatz umlagerten, um dem Führer für seine überragende Tat zu danken. Sprechchöre ertönten wieder: „Wir danken unserem Führer!“, und man mußte an die Oesterreich- und Sudetenlandbefreiung denken.

Dort oben auf der alten Kaiserburg, auf der nun die Standarte des Führers im Winde flattert, kommt einem nochmals das Glück zum Bewußtsein, diese historischen Tage miterleben zu dürfen, die an die Tradition des mittelalterlichen Reiches anknüpfen.

Die Kriegsflagge weht über Mähren

Erste große Truppenparade in der Landeshauptstadt

Brünn, 16. März.

In Brünn, der Landeshauptstadt Mährens, erlebten Zehntausende am Donnerstag die erste große Parade der deutschen Wehrmachtsteile. Unter dem ungeheuren Jubel der Bevölkerung zog die Kriegsflagge auf dem Adolf-Hitler-Platz in die Höhe.

Ganz Mähren ist durch diese Flaggenheiligung sinnbildlich unter den Schutz des Großdeutschen Reiches gestellt. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, würdigte in einer Ansprache den Sinn der großen Stunde. „Wir sind gekommen, um die langersehnte Ruhe zu bringen“, so rief er aus. Ergriffen und überwältigt sangen die Brünnner zum ersten Male die deutschen Nationalweihen.

Schon seit den frühen Morgenstunden sind alle Straßen Brünns zum größten Platz der Stadt, der nachts in Adolf-Hitler-Platz umgestaltet wurde, mit deutschen Volksgenossen und Gruppen von Hitlerjugenden und BDM, Jungmädeln und Pimpfen des Deutschen Jungvolks Kapf an Kapf gefüllt. Mit Liedern und Sprechchören wird die Zeit vertrieben. Die ganze Stadt ist in ein reiches Flammmeer getaucht. Von Stunde zu Stunde scheinen sich die Hakenkreuzfahnen zu vervielfachen. „Siegheil, Siegheil“ dröhnt es immer wieder durch die Straßen, wenn ein Meldefahrer der deutschen Wehrmacht dahergebraut kommt oder wenn sich ein deutscher Schutzpolizist zeigt. Trotz eisiger Kälte harren Tausende und

Pimpfe in ihren grauen Hemden aus, über die sie heute zum ersten Male die Hakenkreuzfahnen der SA gelegt haben. Deutsche Polizisten versehen den Überdienst.

Gegen 12.30 Uhr mittags rücken ein Spielmannszug und eine Ehrenkompanie des Heeres zur feierlichen Flaggenparade auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Jubelnd werden sie begrüßt. Um 12.45 Uhr tritt auf dem Brünnner Hauptbahnhof der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, General der Infanterie List, mit seinem Stabe ein. Man sieht Gauleiter Bürckel und den deutschen Befehlshaber in Prag, Eisenlohr. Vor dem Bahnhof schreitet der Oberbefehlshaber die Front der Parteiformationen und der Deutschen Frontkämpferverbände ab. Unter den Klängen des Präsenziermarsches fährt er hierauf die Paradeaufstellung der Panzerabteilungen ab. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Adolf-Hitler-Platz haben Flak, Panzerabwehr, Artillerie- und Kradschützenabteilungen Aufstellung genommen.

Auf dem Platz entbieten der Kreisleiter von Brünn, Ingenieur Kosta, und der kommissarische Bürgermeister Kubel dem Oberbefehlshaber die Grüße der Deutschen Brünns, worauf General List der alten deutschen Stadt Brünn den Gruß der deutschen Wehrmacht überbringt.

Die Slowaken begrüßen unser Heer

Preßburg, 17. März.

Der neue Oberkommandierende der Stinta-Garde, Mac, gab auf einem Presseempfang seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Führer die Slowaken unter seinen Schutz genommen habe. Die Abteilung des deutschen Heeres, die in Tschow eingetroffen sei, sei von den slowakischen Behörden herzlich begrüßt. Auch die Stinta-Garden haben mit den deutschen Soldaten ebenso schnell Freundschaft geschlossen, wie die gesamte slowakische Bevölkerung.

Paris wünscht Bündnis-Verstärkung

Vorwürfe gegen Chamberlain

Paris, 17. März.

Es kaum hat Paris durch das Ende der Tschecho-Slowakei einen schweren Fehlschlag seiner verhängnisvollen osteuropäischen Bündnispolitik erlitten, da findet sich schon wieder in der französischen Presse als Antwort auf die neuesten Ereignisse die Aufforderung, die französische Bündnispolitik in Osteuropa auszubauen. „Intransigent“ erklärt, Frankreich müsse jeden Tag stärker werden. Es müsse mit Polen, Sowjetrußland, Rumänien und Südslowen neue Pakte abschließen.

Der „Temps“, die den letzten Rest ihrer Haltung mit dem Schlagwort: „Die Tschecho-Slowakei ist ermordet worden“ verküppelt, ruft zur Verstärkung der britisch-französischen Wehrkraft auf. Es ist kennzeichnend für die Stimmung fran-

Französische Verwirrung I

Paris, 17. März.

Es herrscht wieder einmal eine Krisenstimmung in Paris, eine Stimmung, die im Begriff steht, sich auch den Massen der Bevölkerung mitzuteilen und die ihren Ausdruck in den vielfältigsten und widersprüchlichsten Gerüchten erhält. Die politische Aufmerksamkeit Frankreichs war in der letzten Zeit fast reiflos von den Vorgängen in und um das Mittelmeer beansprucht, und zwar in einem Maße, daß die letzten Ereignisse in Mitteleuropa sowohl die Pariser Regierung als auch die französische Öffentlichkeit völlig überrastet haben, obwohl doch schon seit längerer Zeit genug Anzeichen auf den Ausbruch dieser Krise hindeuteten. Man hat auch bis zum letzten Augenblick nicht an den Ernst der Lage glauben wollen. Am 19. größer die Verwirrung, als der Gang der Ereignisse schließlich zu der vollzogenen Tatsache führte. Aus allen Stellungnahmen zu diesen Ereignissen spricht das Gefühl einer moralischen als auch diplomatischen Niederlage der Weltmächte. Das mag überraschend erscheinen, aber tatsächlich hat man sich seit geraumer Zeit in Paris gewissen Hoffnungen hingeeben, in absehbarer Zeit den alten französischen Einfluß in Mitteleuropa wiederherstellen zu können. Diese Erwartungen bezündeten sich vor allem auf den Gedankengang, durch Verstärkung der kulturellen und wirtschaftlichen Linien zwischen Frankreich und den Südost- und Oststaaten das wieder erringen zu können, was die Diplomatie auf Berlinstkonto hatte buchen müssen.

Als Anknüpfungspunkte wurden vor allem Jugoslawien, Rumänien und Polen bezeichnet, Länder also, mit denen Frankreich bisher durch Bündnisse und Abkommen verknüpft war. München hatte diese Bindungen gelodert. Viele — selbst in Paris — glaubten sie sogar teilweise zerissen. Aber der Gegenstoß ließ nicht lange auf sich warten und erfaßte sogar solche, die in den ersten Wochen nach München sich als ehrliche Befürworter einer völligen Neuausrichtung der französischen Außenpolitik gebärdeten. Man glaubte, es dem französischen Ansehen schuldig zu sein, aus der Verteidigung wieder

Wirkliche Freude am Rauchen können nur wirklich gute Cigaretten bieten

ATIKAH 5A

zum Angriff überzugehen. Diese Politik führte dazu, Hoffnungen entstehen zu lassen, die, der gegebenen Lage in keiner Weise Rechnung trugen und schließlich zu um so größeren Enttäuschungen führen mußten.

Man kann der französischen Diplomatie, die so gern für sich den Ruhm einer gewissen Gewandtheit und Geschicklichkeit in Anspruch nimmt, den Vorwurf nicht erparen, daß sie sich wieder von einer besonderen Sturheit erwiesen hat.

So wurde Frankreich sozusagen in eine Zweifrontenpolitik gedrängt: auf der einen Seite die japanische Frage und der ganze daran hängende Mittelmeerbereich, auf der anderen Seite der Versuch der Offensive in Südost- und Osteuropa. Das durch die zweifelhafte Volksfronttätigkeit moralisch wie materiell noch zu stark erschütterte Frankreich konnte einer solchen Belastung nach zwei Seiten hin gar nicht gewachsen sein. Ebenso wie Prag hat auch Paris im Grunde aus den Erfahrungen des vergangenen Sommers und Herbstes nichts gelernt. Es bedurfte erst des völligen Zusammenbruchs des tschecho-slowakischen Staats, um Paris zu zeigen, daß eine ganz neue Lage in diesem Raum entstanden ist, die alle Altsichten und Pläne veralteten Systems hinwegfegt.

Das Ende der Tschecho-Slowakei bedeutet auch für Paris den endgültigen Abschluß einer Politik, deren Zusammenbruch sich schon seit München ankündigte, aus deren Reste die französische Diplomatie aber trotzdem neue Pläne zu schmieden versuchte.

Es wäre zu wünschen, weil sich daraus Rückschlüsse auf die allmählich unerträglich gewordene französisch-italienische Spannung ergäben könnten.

zösischer Kreise, daß man seiner Mißstimmung gegenüber der Entwicklung in Mitteleuropa durch Vorwürfe gegen Chamberlain und Halifax Luft verschaffen will. „Journal des Débats“ macht dem englischen Premier den Vorwurf, daß die Erklärungen im Unterhaus keine „hinreichende Stärke“ gezeigt haben.

Verbindung mit Chufi unterbrochen

Preßburg, 17. März.

Die fernmündlichen Verbindungen zwischen Preßburg und Chufi sind seit Donnerstag mittag unterbrochen. Schon vorher war es recht schwierig, die Verbindung herzustellen. Nach den letzten Meldungen, die in Preßburg eingetroffen sind, sollen die Ungarn am späten Nachmittag die Stadt erreicht haben.

Dralle

RASIERCREME
Gr. Tube RM. 0.50

Stellen-Angebote

Gesucht per sofort oder 1. 4.
1 tücht. Kontorist(in)
1 kaufm. Lehrling
Angebote mit Gehaltsanprüfungen an
J. Oltmanns, Emden,
Kraftfahrzeuge, Radio,
Fahrräder, Nähmaschinen.

Für Privathaus, kinderlieb.
junges Mädchen
gesucht zum 1. Mai 1939.
Frau Wegner, Oldenbrof,
Brate-Land.

Gesucht für Haushalt und Geschäft eine ältere, absolut zuverlässige, selbständige
Stütze
Familienanzahl u. gut. Lohn.
Friedr. Sieffen, Bever,
Kirchplatz 1.

Gesucht für meine Mutter in kleinem Privathaus ein
älteres gebild. Fräulein
(entl. Pflegerin) bei gutem Lohn. Schr. Bewerbung an:
Jan Folkerts, Landwirt, Rossum.

Alleinstehende Dame sucht
gebild. älteres Fräulein
zur Hilfe und Gesellschaft.
Schriftliche Angebote erbeten unter E 1436 an die DIZ,
Emden.

An Stelle des erkrankten auf sofort oder später
Alleinmädchen
gesucht.
Frau Kiel, Bremen,
Schwachhauser Ring 20,
Fernruf 45183.

Gesucht für Vorkum ein
junges Mädchen
das melken kann (3 Kühe).
Schr. Angebote unter Nr. 29
an die Vorkumer Zeitung.

Nach Wilhelmshaven zum 1. 4. oder 15. 4. tüchtige
Hausgehilfin
gesucht.
Aug. Pieschel, Schlachtereie,
Wilhelmshaven, Güterstr. 85.

Erfahrenes
junges Mädchen
für Privat-Haus, h. gutem Lohn gesucht z. 1. 4. od. spät.
Frau Gerdes, Wilhelmshaven,
Ehberiege 59.

Hausgehilfin
zum 1. 4. 39 in Familie mit Kind bei gut. Gehalt gesucht.
Reisefosten werden vergütet.
v. der Linde, Landgerichtsrat,
Berlin-Friedenau,
Stubenrauchstraße 3.

Gesucht zum 1. oder 15. April eine nette
Hausgehilfin oder Stütze
H. S. Pestrup, Uhren und Goldwaren, Harpstedt,
Bez. Bremen. Fernruf 214.

Suche zu Mitte April ein
Haus- und Zimmermädchen
Fremdenheim Cornelius,
Nordseebad Nordbergen.

Gesucht zum 1. Mai ordentl.
landw. Gehilfin
Herm. Schildt,
Bauer und Hengsthalter,
Aufendeich über Brate i. D.

Wir stellen ständig ein für Dauerbeschäftigung
fixe Arbeiter

zum Anlernen für leichte Akkordarbeiten,
Jugendliche

für Hilfsarbeiten, außerdem
2 Kontoristen

Maschinenfabrik Cramer, Leer/Diffriesland

Suche auf sofort oder später einen
Melkergehilfen
Hajo Kruse, Rastede (Dbb.),
Fernruf 405.

Hausdiener
gesucht.
Angebote an
Hotel Frisia, Leer.

Hausdiener
gesucht.
Kurhotel Irene,
Nordseebad Vorkum.

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Pachtungen

Von den zum Gute Colbe-
wehre gehörenden Ländereien
habe ich

16 und 11 Grafen Grünland
zu verpachten.
Bewsum.
J. Bergmann,
Preußischer Auktionator.

Zu verkaufen

Kraft Auftrags habe ich
einen größeren Posten

Lindenstämme und Abschnitte
mit zusammen ca. 20 Festmeter
unter der Hand zu verkaufen.
Die Stämme haben größtenteils
einen Durchmesser von über
25 cm. Das Holz lagert in Loga
bei Leer.

Leer.
P. Windelbach, Versteigerer.

Im Auftrage habe ich eine
vollständige, fast neue und gut
gearbeitete

Laden-Einrichtung
besonders passend für Manufakturwaren,
unter der Hand zu verkaufen.

Leer. Fernsprecher 2062.
P. Windelbach, Versteigerer.

Für
Grundstücks-An- und Verkäufe
Auto-An- und Verkäufe
Kaufgesuche
Vermietungen
Verpachtungen
Mietgesuche
Wohnungstausch
Stellenangebote
Stellengesuche

und vieles andere sind die
OIZ-Klein-Anzeigen die größten Helfer.
Die ständig zunehmenden
OIZ-Klein-Anzeigen sind ein Beweis
der größten Erfolge. Auch ihre
Klein-Anzeige gehört in die OIZ.

Tiermarkt

Herr Landwirt B. Wicherts, Oldenburg bei Georgsheil, läßt
Mittwoch, den 22. März 1939, 3 Uhr,
beim Blaggebäude

9 beste Pferde

als:
1 siebenjährige schwarze Stute „Nita“ 26 411,
tragend von Angelds-Fuchsbengst „Eldor“ 1253,
1 ältere Dunkelstute „Enkelin“ 21 886,
1 siebenjährige schwere, dunkelbraune Sternstute,
nicht belegt, Vater „Grafon“ 1600, Mutter „Weih-
rauch I“ 23 169,
1 dreijährige eingetragene Fuchsstute B,
Vater „Eddo“ 1695, Mutter dieselbe,
1 vierjährigen schw. Fuchswallach,
Stern, Hinterfesseln weiß, gleicher Abstammung,
1 zweijährigen Fuchswallach,
Stern, Hinterfesseln weiß, gleicher Abstammung,
1 zweijährigen braunen Wallach,
1 Entertüpfellen, braun,
Vater „Meister“, Mutter „Weihrauch I“,
1 Entertüpfellen,
Vater „Meister“, Mutter „Enkelin“,
auf sechsmonatige Zahlungsfrist öffentlich verkaufen.
Käufer müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.
Kurisch. **Rape, Kreuß, Auktionator.**

An den Verkauf von Ferkeln und Schafen

für Geschwister Broers, Veen-
hufen,
am Sonnabend,
dem 18. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
erinnere ich hiermit.

Leer.
P. Windelbach, Versteigerer.

Vermischtes

Nehme noch
2 Rinder in beste Weide
H. Len,
Neermoor, Dittstraße 11.

Sommer-spressen

werden schnell beseitigt
durch Venus B. verstärkt
oder B. extra verstärkt
Ueberraschendes Ergebnis
Versuchen Sie noch
heute Venus, es hilft wirk-
lich! Venus-Gesichts-
wasser beschleunigt
den Erfolg, ab 70 Rpf.
Vollendete Schönheit
d. Venus-Tages-Creme.
Tuben zu 50 und 80 Rpf.
Erhältl. i. Fachgeschäften.



Habe 2 starke
Arbeitspferde
(5jähr. Wallach und 10jähr.
Kaltblutpferd) preiswert ab-
zugeben.
Ab. Dieffen, Hamswehrum.

Malariauntersuchungsstation Emden, Zw. bd. Bleichen

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf
Malariaerreger Dienstags u. Freitags von 9 bis 12 Uhr

Der Sportverein „Frisia“, Brinkum

begeht am Sonntag, dem 19. März,
bei Berghaus in Hesel einen
Sportwerbeabend

verbunden mit Theateraufführungen und Tanz
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7.30 Uhr



Jetzt

ist der richtige Augenblick da!

Sie können teilnehmen an den großen Ereignissen

Unverbindlich und ohne Kautzfang
führe ich Ihnen ein Rundfunkgerät
vor. Vom kleinen D.K.E., vom Groß-
Super bis zum modernen Batterie-
Super hören Sie bei

Radio-Oltmanns

EMDEN
Straße der SA 51/53, Emsmauerstraße 17.
Filiale: Ditzum



Kraftwagen

sind Meisterwerke der
Fahrzeugtechnik

500 der große Kleinwagen, neben
allen Vorzügen ist er äußerst
sparsam und wirtschaftlich
RM. 1780,- ab Werk

1100 das moderne Fahrzeug für größte
Ansprüche, gering im Verbrauch
groß in Leistung
RM. 3150,- ab Werk

1500 der moderne Sechszylinder,
die technische Vollkommen-
heit, er ist der Wagen für Anspruchsvolle
RM. 4250,- ab Werk

Besichtigen Sie unverbindlich sämt-
liche Modelle und lassen Sie sich
diese vorführen. Lieferung ab Lager

J. Oltmanns, Emden

Kraftfahrzeuge

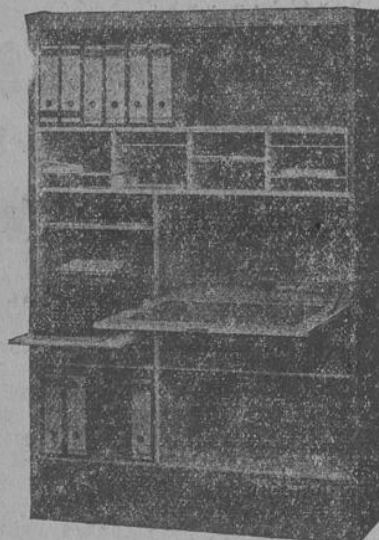
Vertreter für NSU/Fiat und DKW/Auto-Union
Standard-Lieferwagen

Straße der SA 51/53 — Emsmauerstraße 17

Auf nach Riepe!

Sonntag, den 19. März 1939, veranstaltet der
F. C. „FRIESENSTOLZ“ 29

ein großes
Seitflingbrennvorhaben mit Pokalturnier
Es wirken mit die Marine-Nachrichtenschule Aurich die Sport-
vereine Blau-Weiß Borssum u. Oldersum. Anfang 1 Uhr mittags.
Ab 7 Uhr abends **großer Festball mit Siegesverkündung.**
Erstklassige Musik.
Es laden freundlichst ein: **Der Vereinsleiter, die Festleitung.**



Das
ganze
Büro
in
einem
Schrank!

Fordern Sie
ausführliches
Angebot!

Bürohaus Waage, Martin Baupel & Co., Bremen, Holtnah 67

Familiennachrichten

Verlobte:

Auguste Groothuis
Bernhard van Boersum

Olderlum

Olderlum

3. Jt. Friedrichsfehn

März 1939

Leer, den 15. März 1939.

Statt des Ansagens.

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief heute
abend 10¹/₂ Uhr plötzlich und unerwartet meine
innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Anni Voermann
geb. Seemann

im 42. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetäubten Herzens an

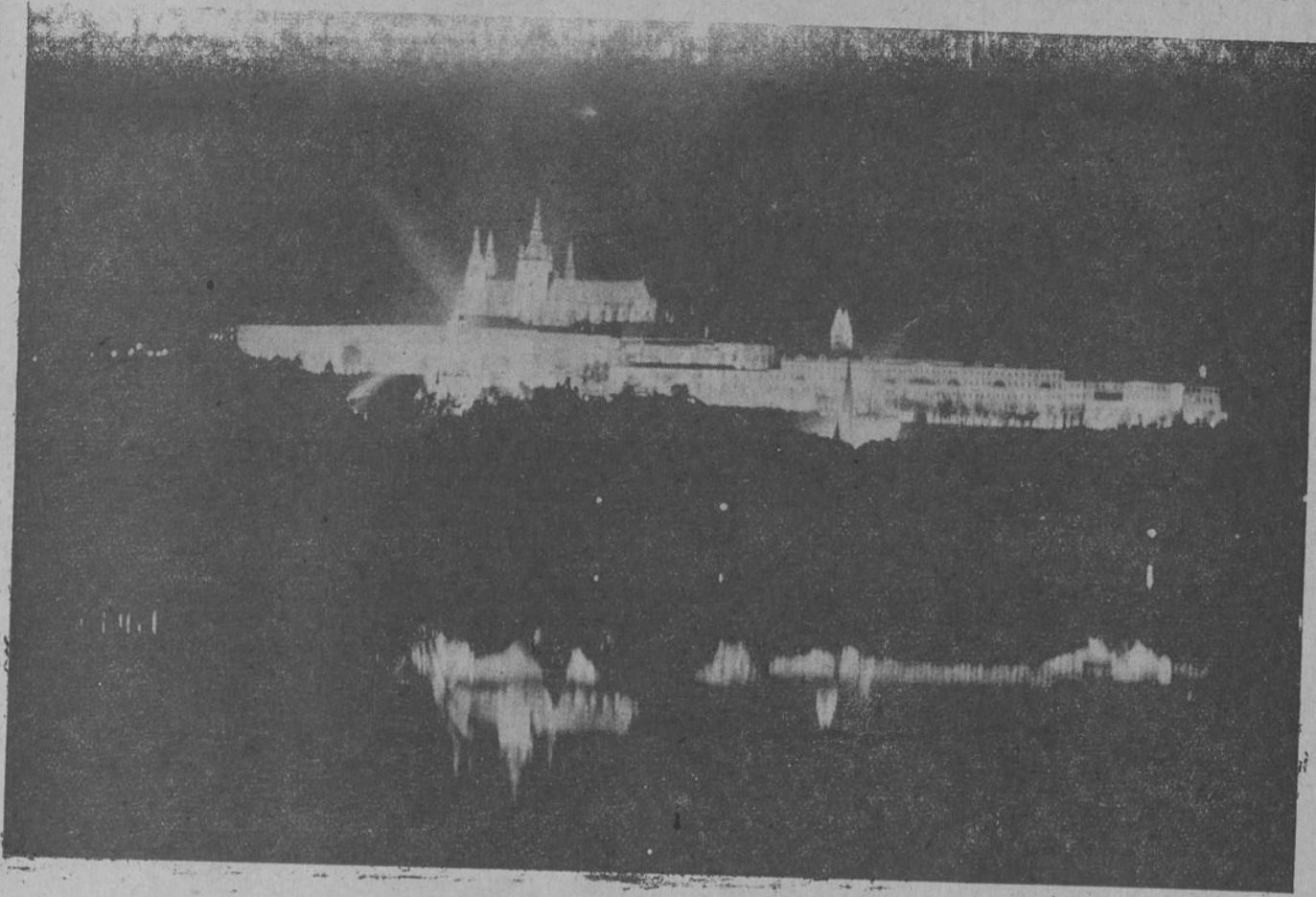
Jan Voermann

Therese Voermann

Bernhard Voermann

Die Beerdigung findet am Montag, 20. März 1939,
nachmittags 2¹/₂ Uhr, vom Trauerhause, Christine-
Charlotten-Straße 12, aus statt.

Böhmen und Mähren von altersher deutsch



Oben links: P r a g , der Hradshin bei Nacht, im Vordergrund die Moldau
 Oben rechts: B u d w e i s
 Mitte rechts: D o b r z a u bei Pilsen
 Unten links: O l m ü t z
 Unten rechts: I g l a u



Aufnahmen: 1 Dr. Croy, 4 S. P., Mauritius (D.-R.)

Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

18. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Sven“, der Inspektor lehnte sich etwas zurück. Sein Gesicht rötete sich leicht, und Sven Gaden mußte aus Erfahrung, daß dies bei Inspektor Welle ein Zeichen ernstigen Nachdenkens war. Er wartete gespannt, zu welchen Ergebnissen der erfahrene und routinierte Kriminalist kommen würde.

Es dauerte eine ganze Weile. Im Zimmer herrschte eine fast drückende Stille.

Endlich gab sich der Inspektor einen Ruck. „Es gibt nur eine einzige Erklärung“, sagte er ruhig, und diese Erklärung wird wahrscheinlich auch zur Klärung der übrigen noch ungeklärten Rätsel dieser Geschichte führen.“ Er beugte sich etwas vor. „Die Sache mit dem geheimnisvollen Licht steht nach meiner Meinung überhaupt nicht in Zusammenhang mit der Affäre der Bisttentarten. Es sind zwei verschiedene Dinge, die hier durch einen Zufall gleichsam ineinanderfloßen und dadurch die ganze Angelegenheit unnötig verwirrt haben.“

Sven Gaden dachte einen Augenblick nach. „Sie könnten recht haben“, sagte er dann zustimmend, „mir ist dieser Einfall, ehrlich gesagt, nicht gekommen. Vielleicht lag es daran, daß ich von Anfang an die gesamte Entwicklung miterlebte und dadurch nicht rechtzeitig das Vorhandensein von zwei verschiedenen Vorgängen bemerkte.“

Der Inspektor erhob sich und reichte Sven Gaden die Hand. „Ich wünsche Ihnen jedenfalls viel Glück, Herr Kommissar. Sie bearbeiten den Fall ja jetzt amtlich.“

Sven Gaden ging wieder in sein Zimmer hinüber. Hier ließ er sich aus der Kantine einen starken Kaffee kommen, er hatte diese Auffrischung jetzt wirklich nötig.

Während er bedächtig das schwarze Getränk zu sich nahm, überlegte er eingehend, wer von den ihm bekannten Personen am ehesten als der Erzeuger des bläulich-grünen Lichtes in Frage kam.

Die Kod, dem berufsmäßigen Photochemiker, war es ohne weiteres zuzutrauen, daß er mit einem Photokopierapparat umgehen konnte. Aber er mußte ausscheiden. Am dem Abend, als der Kommissar selbst das gespenstische Licht beobachtet hatte, war Die Kod gar nicht im Hause gewesen. An diesem Abend hatte er wahrscheinlich den vergeblichen Versuch gemacht, seine Gefährten zu erreichen.

Nein, Die Kod schied aus. Auch der Inhaber des Photoateliers am Rathaus hatte ihm eine ganz andere Beschreibung seines Auftrages gegeben, und es war doch wohl anzunehmen, daß der Mann, der die Photokopien dort entwickeln und kopieren lassen wollte, mit dem geheimnisvollen Erzeuger des Lichtes identisch war.

Da aber die bei Peter Hjerlin gefundene Quittung, die mit aller Wahrscheinlichkeit dafür sprach, daß dieser Hjerlin der Auftraggeber des Photoateliers gewesen war, konnte man fast annehmen, daß er auch jener geheimnisvolle Mann war, der nämlich in der Villa Sörensens die Photokopierarbeiten ausführt hatte.

Dafür sprach aber auch noch etwas anderes. Hatte Sven Gaden nicht in dem Gepäck des unbekanntem Peter Hjerlin ein Paar Schuhe gefunden, von dem der eine Schuh einen neuen Senkel hatte? Und hatte er nicht in dem Badezimmer neben Ingrid Sörensens Schlafzimmern einen abgerissenen Senkel aus einem Herrenschuh gefunden? War also dieser Peter Hjerlin nicht voraussichtlich auch der Mann, den Ingrid Sörensen heimlich bei sich untergebracht hatte?

In der Tat — es bestand eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß dieser unbekanntem Peter Hjerlin der Urheber der seltsamen Dinge

im Hause Sörensen war, daß er dort nachlässigerweise unbehindert aus- und einging, beschützt und gedeckt durch Ingrid Sörensen. War etwa der Mann, den Die Kod im Park der Sörensenschen Villa niedergeschossen hatte, dieser geheimnisvolle Peter Hjerlin?

Natürlich, auch dafür gab es einen wichtigen Anhaltspunkt: war nicht Ingrid Sörensen zusammengebrochen, als sie den schwerverletzten Fremden in der Diele liegen sah?

Eine seltsame Erregung hatte den Kommissar gepackt. Er spürte, daß er jetzt vor der endgültigen Lösung des Rätsels stand. Wenn er, zum Teufel, nur schon wüßte, wer dieser Peter Hjerlin war und in welchem Zusammenhang er mit den ganzen Dingen stand.

17. Kapitel.
Im Laufe des nächsten Nachmittages entwickelte Sven Gaden eine lebhaftere Tätigkeit. Zunächst suchte er noch einmal die Wirtin des „Hotels am Sund“ auf, um sie über ihren Mieter Peter Hjerlin auszufragen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr er auch, daß eine Dame, auf die ungefähr die Beschreibung Ingrid Sörensens paßte, bereits vor einigen Tagen einmal bei Peter Hjerlin war.

„Mehr kann ich Ihnen über den Herrn nicht sagen“, erklärte sie, „höchstens, daß mir seine Aussprache auffiel.“

„In welcher Hinsicht?“

„Ich möchte annehmen, daß Herr Hjerlin ein Ausländer ist. Vielleicht ein Schwede.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen“, sagte der Kommissar. „Trotzdem — kommen Sie in einer Stunde zu mir aufs Präsidium.“

Es bedurfte eines energischen Zurechens, um die Hotelwirtin davon zu überzeugen, daß sie von dem Besuch auf dem Präsidium nichts zu befürchten hatte.

Der nächste Weg führte ihn zur Villa Sörensen. Wie er richtig vermutet hatte, war Sörensen an diesem Tage nicht in sein Büro gegangen. Der Mann war vollkommen zusammengebrochen und bot ein Bild menschlichen Jammers.

Sven Gaden wurde anlässlich seines Besuchs zufällig Zeuge, daß Christian Sörensen festiges Fieber hatte. Der Arzt, den er an Sörensens Bett antraf, machte ein bedenkliches Gesicht.

„Aber neununddreißig Grad“, sagte er ernst, „nein, Herr Kommissar — unmöglich, daß Sie Herrn Sörensen jetzt vernahmen können.“

Der Kommissar verzichtete darauf. Wahrscheinlich würde er von Sörensen doch nicht sehr viel Neues erfahren.

Aber er stattete dem oberen Stockwerk bei dieser Gelegenheit einen eingehenden Besuch ab. Insbesondere interessierte er sich für die zahlreichen Apparate, die er in Die Kod's Zimmer fand. Er entdeckte darunter auch einen Photokopierapparat, wie er ihn schon einmal in dem Atelier am Rathaus gesehen hatte.

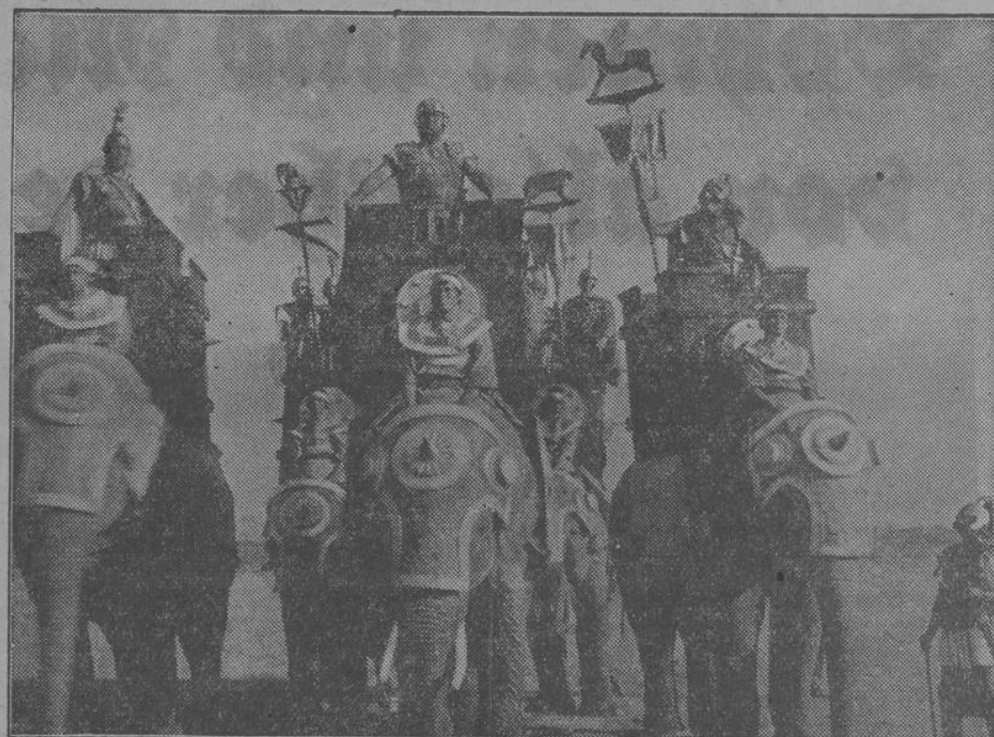
Sollte Die Kod doch mit den rätselhaften Photokopierarbeiten in Zusammenhang stehen? Er fand keine Antwort auf diese Frage.

Von dem Hausdiener erfuhr er weiterhin, daß Die Kod in dem danebenliegenden Zimmer zu schlafen pflegte. Der Hausdiener berichtete auch auf Grund einiger Erfahrungen, daß Die Kod einen sehr festen Schlaf hatte. Also war es andererseits durchaus möglich, daß jemand anders den nicht allzu großen Apparat zur Nachtzeit aus diesem Zimmer entfernt und unten in Sörensens Arbeitszimmer verwendet hatte.

Wer war dieser andere? Peter Hjerlin?

Sehr wahrscheinlich sogar. Aber das Rätsel war damit durchaus noch nicht gelöst.

Wie er vermutet hatte, waren weder Ingrid Sörensen noch Die Kod nach Hause gekommen. Aber er hörte die interessante Nachricht, daß Ingrid Sörensen am Vormittag angerufen hatte.



Nr. 18
Eine Szene aus dem Monumental-Film „Karthagos Fall“, den die Degeto im Rahmen ihres diesjährigen Programms in Deutschland zur Uraufführung bringen wird.

„Sie ließ nur ihrem Onkel bestellen, daß er sich nicht ängstigen solle“, erzählte der Hausdiener, „es ging ihr gut, und sie werde gelegentlich wieder anrufen.“

„Sven“, das war durchaus bemerkenswert, weil es den Schluß zuließ, daß sich Die Kod und Ingrid Sörensen noch in Kopenhagen aufhielten.

Von Sörensens Villa aus begab er sich zum Photoatelier am Rathaus. Der Inhaber empfing ihn diesmal sofort.

Nein, berichtete er, der junge Mann sei inzwischen nicht wiedergekommen, und die Photokopien seien daher noch immer vorhanden.

„Schön“, sagte der Kommissar, „dann muß ich sie jetzt leider beschlagnahmen.“

Der Photograph nahm seufzend aus einem hohen Regal, das hinter einer Art Ladentisch stand, einen großen Umschlag heraus und reichte ihn dem Kommissar.

„Wollen Sie mir über die Beschlagnahme eine Quittung erteilen?“ fragte er höflich.

Sven Gaden antwortete gar nicht, denn er hatte auf dem Umschlag, der die in Auftrag gegebenen Arbeiten des unbekanntem Bestellers enthielt, eine höchst interessante Entdeckung gemacht.

Darauf befand sich nämlich ein Klebestreifen mit einer aufgedruckten Nummer.

Den gleichen Zettel mit derselben Nummer hatte er gestern in der Weste des unbekanntem gefunden, den Die Kod mit seinem Revolver angeschossen hatte.

Jetzt war kein Zweifel mehr möglich, daß dieser unbekanntem und Peter Hjerlin, in dessen Koffer sich die Quittung über die Photokopierarbeiten befunden hatte, tatsächlich miteinander identisch waren.

Das Neß zog sich enger.

„Kommen Sie in einer Viertelstunde zu mir auf das Präsidium — hinüber“, forderte der Kommissar den Photographen auf.

Der Photograph zeigte ein besorgtes Gesicht. „Mir werden doch wegen dieser Geschichte keine Unannehmlichkeiten entstehen?“ fragte er.

Ein leises Lächeln umspielte die Lippen des Kommissars.

„Sie haben sich völlig korrekt verhalten“, beruhigte er den anderen. „Sie brauchen also gar nichts zu befürchten.“

Im Präsidium wieder angelangt, setzte sich Sven Gaden telephonisch mit dem Polizei-

trankenhaus in Verbindung und ließ sich den Chefarzt an den Apparat kommen.

„Hallo, Herr Doktor — ich komme sogleich mit einer Frau und einem Herrn zu Ihnen, um den unbekanntem Mann zu vernehmen, den wir gestern eingeliefert haben. Was sagen Sie da? Immer noch nicht zum Bewußtsein gelangt? So, Lebensgefahr besteht nicht mehr? Na, wir werden ja sehen.“

Nach kurzer Zeit begab sich Sven Gaden in den Wartezimmer, der auf demselben Stockwerk lag. Hier traf er bereits den Photographen an, der ihn mit sichtlichem Aufregung erwartete.

„Ich habe mir ja bestimmt nichts vorzuzusetzen“, sagte er zu dem Kommissar, „aber als



Geschäftsmann findet man natürlich immer, daß der Ruf des Geschäftes darunter leidet, wenn man etwas mit der Polizei zu tun hat.“

Der Kommissar sah ihn ernst an.

„Weil leider sehr viele Menschen so denken“, erwiderte er, „wird uns oft genug das Leben erschwert. Wir Männer von der Polizei können nicht allwissend sein. So ein bißchen müssen wir schon die Leute helfen. Es ist ja wenig genug, was wir verlangen. Eigentlich nichts weiter als etwas Vertrauen.“

Da kam auch schon die Wirtin vom „Hotel am Sund“. Ihr war sichtlich nicht sehr wohl bei dem Gedanken, vor der Polizei erscheinen zu müssen. Sie verbarg ihre Unsicherheit hinter einem etwas zu lauten Aufstehen.

„Nun bin ich aber neugierig, was Sie von mir wollen“, rief sie aus, während es um ihre Mundwinkel verräterisch zuckte.

„Warten Sie hier auf mich“, sagte der Kommissar freundlich. Dann ging er in sein Zimmer zurück und kam gleich darauf mit Hut und Mantel wieder.

„D, wir gehen fort?“ fragte der Photograph erstaunt.

(Fortsetzung folgt.)

Hochschulnachwuchs aus dem Volk

Studium — keine Finanzfrage mehr

In Berlin findet zur Zeit die erste Reichstagung aller Rektoren der wissenschaftlichen Hochschulen des Großdeutschen Reiches statt. Unter den zahlreichen dringenden Problemen einer reichseinheitlichen Hochschulpolitik, die hier zur Sprache kommen, stehen die Fragen des Hochschulnachwuchses im Mittelpunkt des Interesses.

Studieren oder nicht? pflegte bislang eine Frage zu sein, die unabhängig von Wunsch und Begabung sich letztlich doch nach dem Geldbeutel richtete. Abgesehen einmal von den Ausnahmefällen, in denen ausgesprochen starke Begabungen auch unter Überwindung größter Schwierigkeiten sich durchzusetzen vermochten. Auch in den Nachkriegsjahren änderte sich an diesem Prinzip nicht sonderlich viel. Möchten auch zu den Akademikern eine große Zahl von Studenten stoßen, die in mühseliger Lebensarbeit sich die Mittel zur Durchführung des Studiums erwarben. Es war eine nicht hinwegzuleugnende Tatsache, daß der bisherige Hochschulnachwuchs, die sogenannten „akademischen Berufe“ sich nur aus einem Teil des Volkes, und zwar eben vorwiegend aus den sozial bessergestellten Kreisen zusammensetzten.

Dieser Zustand versperrte weiten Bevölkerungsteilen, die wirklich Begabung und Fähigkeiten aufzuweisen hatten, den Aufstieg zu einer Wirkungsstätte, in der sie zur vollen Entfaltung ihrer Möglichkeiten und ihres Könnens zu gelangen vermochten. Der nationalsozialistische Staat konnte an diesem ungelunden Zustand nicht vorübergehen und mußte früher oder später die Fragen des Hochschulnachwuchses auf eine grundlegende neue Grundlage stellen. Ganz abgesehen einmal von grundsätzlichen weltanschaulichen Auffassungen, war dies allein schon in Anbetracht des Aufschwügens der Wirtschaft, des Ausbaus der

Wehrmacht und der Durchführung des Vierjahresplans erforderlich, die alle dringend auch den entsprechenden an Hochschulen gebildeten Nachwuchses benötigten. Die Fragen des Hochschulnachwuchses der akademischen Berufe wurde damit über den eigentlichen Kreis der deutschen Wissenschaft und Hochschulen hinaus zu einem Problem und einer Angelegenheit, die letztlich das ganze deutsche Volk angeht.

In folgerichtigster Aufbauarbeit wurde in den vergangenen Jahren eine völlige Neuordnung angebahnt. Ueberblickt man heute die bereits getroffenen Maßnahmen, so darf man uneingeschränkt feststellen, daß wir uns auf dem besten Wege befinden, in naher Zukunft das gesamte Problem des Hochschulnachwuchses zu einer wirklich befriedigenden, sozialistischen und gerechten Lösung zu führen.

Schon heute stehen der Durchführung eines ordnungsgemäßen Studiums jedem wirklich begabten Volksgenossen keine unüberwindlichen Grenzen, und zwar sowohl wissenschaftlicher als auch wirtschaftlicher Art entgegen. Dies zeigt deutlich die Ausführungen Staatsminister Dr. Bäckers auf der ersten Reichstagung aller Rektoren der wissenschaftlichen Hochschulen Großdeutschlands in Berlin, in der er einen Ueberblick über die bereits erlassenen Verordnungen und Befehle auf diesem Gebiete gab und zugleich die weiter geplante Entwicklung umriß. Es lassen sich zwei Wege unterscheiden, die zum Hochschulstudium führen, ein normaler und ein außerordentlicher. Der erstere geht über die Ablegung der Reifeprüfung einer höheren Schule.

Eine Vergrößerung des Nachwuchses läßt sich hier auf zweierlei Art erreichen. Einmal durch eine Erhöhung der Abiturientenzahlen an sich, indem man Söhnen und Töchtern von Eltern, die in Dörfern und kleineren Städten

ohne höhere Schulen wohnen, die Möglichkeit zur Ablegung des Reifezeugnisses gibt. Reichsminister Rust hat sich besonders in letzter Zeit dieser Frage vordringlich angenommen. Durch Ausbau der Aufbauschulen wie auch durch Vermehrung der Zubringer Schulen für die höheren Lehrintakten soll eine möglichst rasche Lösung dieses Problems herbeigeführt werden. Eine zweite Maßnahme wäre lobann, aus der Zahl der vorhandenen Abiturienten möglichst viele zum Studium zu veranlassen. Dazu müßte der im unmittelbaren Auftrag des Erziehungsministeriums arbeitende Beratungsdienst beim Reichsstudentenwerk durch erschöpfende Auskunft über Förderungs- und Stipendiumsmöglichkeiten mithelfen. Darüber hinaus wird es erforderlich sein, für die wirtschaftliche und soziale Betreuung der Studierenden noch mehr als bisher großzügige Förderungs- und Stipendiumsmöglichkeiten zu schaffen. Ueber diesen ordentlichen Zugangsweg zur Hochschule kann noch eine erhebliche Steigerung der Studentenzahl erreicht werden, wie es von der Berufsberatung und Berufslenkung in der höheren Schule jetzt schon bewiesen ist. Wichtiger aber ist die Öffnung des außerordentlichen Zugangsweges zum Studium.

Dieser Weg ist durch eine Reihe von Maßnahmen des Reichserziehungsministers geschaffen worden, insbesondere durch die Begabtenprüfung und die Sonderreifeprüfungen. Die erstere soll ihrem Wesen nach nur den besonders Begabten offenstehen, die sich in ihrem Arbeitsgebiet bereits mit hervorragendem Erfolg bewährt haben. Im engsten Zusammenhang mit ihr steht die Vorbildungsausbildung. Diese ist im Auftrage des Reichserziehungsministers von der Reichsstudentenführung als Langemarsch-Studium eingerichtet. Sie hat die Aufgabe, aus allen Schichten, Ständen und Berufen unseres Volkes die Begabtesten und Tüchtigsten auszuwählen und sie über den Weg einer Gemeinschaftsausbildung

der nationalsozialistischen Bewegung und dem Staate als wertvolle Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen. Sie soll also jedem begabten politisch einwandfreien und körperlich gefunden Volksgenossen den Weg zu den verantwortungsvollsten Stellen im Leben unseres Volkes frei machen. Die Kosten der Vorbildungsausbildung wie auch des anschließenden Studiums trägt das Reichsstudentenwerk. Eine persönliche Bewerbung um Aufnahme ist nicht möglich. Die Vorschläge werden vielmehr von der Partei, ihren Gliederungen und den angeschlossenen Verbänden, sowie von der Wehrmacht gemacht. Die bisher sowohl mit der Auslese als auch mit der Ausübung gemachten Erfahrungen sind so günstig, daß Reichserziehungsminister Rust eine wesentliche Erweiterung des bisherigen Umfangs der Vorbildungsausbildung erstrebt.

Zur Schaffung eines Ueberganges von der Fachschulausbildung zur Hochschule dient schließlich die Ordnung der Sonderreifeprüfung. Sie stützen sich nur auf eine bestimmte Fachschulausbildung und eröffnet nur den Zugang für ganz bestimmte Fächer. Um unnötige Belastungen wie beispielsweise die Kenntnis einer Fremdsprache auszuschalten, sind diese Prüfungen wesentlich vereinfacht. Der Reichserziehungsminister hat aus bevölkerungspolitischen wie aus wirtschaftlichen Gründen ergänzend hierzu in Aussicht genommen, begabten Fachschülern den Zugang zur wissenschaftlichen Hochschule dadurch zu erleichtern, daß künftig Schüler bestimmter Fachschulen auch ohne Sonderreifeprüfung zugelassen werden, wenn sie die Abschlußprüfung der Fachschulen mindestens mit gutem Befinden, deutschen oder arbeitswandten Blutes sind und die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit für den nationalsozialistischen Staat eintreten. Es handelt sich insbesondere um den Nachwuchs der Fachschulen des Bau- und Maschinenwesens, der Landwirtschaft, des Forstwesens und des Gartenbaues.

Hinter der Schranke des Verhandlungstischers Nr. 36 geht es lebhaft zu. Bauern füllen den engen Raum, Mann an Mann stehen sie. Heute macht ihr Dorf Geschichte, und da wollen sie dabei sein.

„Und ich sag', sie schwört nicht!“ sagt einer und trumpt mit seinem Knotenstock auf.

„Und sie tut's doch!“ erwidert sein Gegner.

„Ein solch schlechtes Frauenmensch wollt ich nimmer zur Mutter haben!“ wirft ein Dritter ein.

„Ist ein gut' Weib' gewesen, allewege!“ verteidigt sie ein Vierter. „s wird schon wissen, was soll!“

„Ruhe!“ gebietet der Präsident, „oder ich lasse räumen!“

Was war geschehen? Der Bauer Trodels in Ostkönnen war gestorben, ohne ein Testament zu hinterlassen. Das war auf dem Lande stets so üblich gewesen, aber normendig war's nicht. Hier traten dann Bauernrecht und -brauch in Kraft, und die bestimmten: der älteste Sohn bekommt den Hof, und die Geschwister werden recht und schlecht abgefunden, wie es der Hof verträgt. Und so war's auch hier geschehen: der älteste Sohn, Karl, hatte Hof und Erbe erhalten und der jüngere, Friß, hatte sich mit ein paar tausend Talern zufriedengeben müssen. Da war alles in Recht und Ordnung, das war die Meinung der Bauern, aber nicht die des Friß.

Der machte ein altes Dorfgeschwätz wieder lebendig, das bei der Geburt des Karl umgegangen, und das besagte, der sei gar nicht der Sohn der Bäuerin, sondern der Jungmagd und der kinderlosen Frau nur untergeschoben worden. Das habe der Bauer getan, um seinen Namen zu erhalten und seinem Hofe einen Erben zu geben. Und viele der Bauern hatten damals stumm dazu genickt und das ganz in Ordnung gefunden. Und wenn die Bäuerin... nun, die mußte sich eben dreinschicken, das Opfer bringen, und sie tat's auch. Jeder Mensch hat sein Bündel zu tragen, und sie trug das ihre schweigend und stumm.

Aber dann war nach Jahren ganz unerwartet ein zweiter Junge auf den Hof gekommen. Da zweifelte niemand an seiner Rechtmäßigkeit. Also war wohl auch bei dem ersten alles in Ordnung gewesen, und die Schwäger von damals wurden ziemlich kleinlaut.

Die Bäuerin starb.

Die beiden Jungen aber wuchsen und wurden stark und hoch, und da der ältere in die zwanzig ging, war er ein stämmiger, vollwertiger Bauer, der überall antippen konnte, wo nur eine heiratfähige Dirne stand. Doch wenn er auch voll Kraft und Lust war und auf Tanzböden und Kirchweihen seinen Mann stand, so verlor er doch auch seine Kraft nicht. Bauernblut und Bauernerbe waren in ihm mächtig und hielten ihn stolz und hoch.

Sein gegen zehn Jahre jüngerer Bruder Friß dagegen ging den Weg zu Tal. Er liebte Flug und Ader nicht sonderlich, und der Sport und die Stadt sahen ihn häufiger als dem alten Bauern lieb war. Friß, wie schon gesagt, hatte sich auch anfangs darin gefunden, bis ihm ein häßlicher Winterschreiber einen Fioh ins Ohr gesetzt hatte, und er mit der Anforderung antrat, einziger Sohn des Bauern zu sein und den Hof als alleiniger Erbe beanspruchte. So waren die Brüder vors Gericht gekommen und das lateinische Wort sollte ein Urteil sprechen.

„Ruhe da hinten!“ ermahnte der Vorsitzende noch einmal und trat dann in der Verhandlung ein. Er las die Anklage vor, Friß ergänzte und wiederholte, was wir bereits wissen: Jeder Mann im Dorfe kenne das Gerede, und sehr viele seien überzeugt, daß Karl nicht der Sohn der Bäuerin, sondern der Jungmagd gewesen, die seitdem ein Mittelding zwischen Bäuerin und Magd geworden und jedenfalls nach dem Tode seiner Mutter die herrschende Stellung einer Bäuerin tatsächlich eingenommen habe. Die damalige Geburtshelferin sei leider gestorben, sonst würde wohl die Wahrheit schnell zu erfahren sein, aber die Magd und Pseudobäuerin müsse unter Eid vernommen werden. — Das sagte nicht viel, jedenfalls nichts Neues. Das alles war den Bauern bekannt und hielt ihre Jungen in Ruhe.

Nun mußte sich Karl dazu äußern: Da, von dem Geschwätz habe er auch einmal gehört,

aber er glaube ihm nicht. Auf den Bauernhöfen und in den Spinnstuben liefen in den Winterabenden allerlei Mären herum, und wenn eben keine mehr da seien, würden neue erfunden. Er erkenne jedenfalls nur die verstorbene Bäuerin als seine Mutter an und die Magd nur als eine liebe, treue Pflegerin in seiner Kindheit Jahren. Wenn diese mit besonderer Liebe und Zuneigung um ihn gewesen und ihn mit fast mütterlicher Sorgfalt umgeben habe, so sei das darum sehr wohl zu verstehen, und es sei nicht nötig, nach lüdnigen Motiven zu suchen. Auch sei seine Mutter zu meist fränklisch und er mit seinen Wünschen und Begehren auf die Magd angewiesen gewesen. Und wenn er der Magd auch heute noch gut sei, so sei das eine ganz natürliche Dankespflicht. Mehr wisse er nicht zu sagen.

Nun wurde die Magd gerufen. Nach der Namensverlesung und den üblichen Fragen wollte der Vorsitzende sie vereidigen. Der Anwalt Karls erhob dagegen Einspruch und bat, bei der Erregung der Zeugin und der ungeheuren Wichtigkeit der Zeugenaussagen die Vereidigung bis an den Schluß der Vernehmung zu verschieben. Das Gericht gab dem Antrag statt.

„Nun, Zeugin“, begann der Verhandlungsleiter, „Sie wissen, um was es sich handelt, äußern Sie sich einmal!“

Die Magd blieb stumm. Ihre Lippen lagen hart aufeinander. Die Augen sahen verloren zu Boden: „Ich weiß von nix, Herr Richter!“ sagte sie endlich hart und tonlos.

„Sie haben doch von dem Gerücht gehört!“

Die Magd nickte. „Dann frage ich Sie auf Ihr Gewissen hin: Ist an diesem Gerücht etwas Wahres?“

Da sah die Magd auf, wollte wohl den Richter ansehen, sah aber an ihm vorbei, und ihr Blick blieb an der Wand haften, starr, als sei er festgehalten. Ihr Mund taute an einer Antwort, und dann sprach sie aus weiter Ferne her: „Von meiner nicht!“

„Sie wollen damit sagen, daß Sie nicht die Mutter des Angeklagten seien?“

Wiederum nickte der Kopf. Hinter der Barriere lurrte und summte es. Eine hochgepannte und enttäuschte Villiersheit hielt sich nur mühsam im Zaume.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Ihr Wort von ausschlaggebender Bedeutung ist. Sehen Sie sich den Angeklagten einmal an und sagen Sie ihm dann, daß er nicht Ihr Kind ist!“ Die Magd blieb unbeweglich stehen. Einen Augenblick zuckte es wohl in ihr, als müsse sie den Kopf wenden, dann aber hing sie sich wieder in ihren starren Blick...

„Sie hat keine Courag“, kam es ärgerlich und vernehmlich aus dem Hörererraum. „Da schau, wie sie hebbert!“

„Ruhe!“ gebot der Vorsitzende, „bei dem nächsten Laut lasse ich den Ruheförder hinauswerfen!“ Und er wandte sich an die Magd: „Nun, Zeugin, antworten Sie!“

Sie hatte sich inzwischen gefast und gefunden: „Ich kenne den Karl alleweile, nun bald an die dreißig Jahre, ich habe nix zu schätsen mit ihm!“

„Aber so erklären Sie uns die bevorzugte Stellung, die Sie in dem Hause hatten!“

Da kam Leben in das tote Gesicht der Magd. Ein mattes Leuchten stieg in ihre Augen, ein feines Lächeln legte sich um ihren Mund: „Ich habe meine Pflicht die Jahre hindurch wider den Hof und seinen Herrn getan, und da war keine Sünde dabei!“ Eine kleine Stille war, jeder wühlte den Segen der Erde, in dem die Magd die Jahrzehnte gestanden und sich gesonnt!

Dann erbat der Anwalt des Klägers das Wort. Er suchte die Magd durch geschickte Fragen irrezuführen, aber ihre knappen und fargen Antworten boten keinen Eintriff, da er hätte einhaken können. Da mußte auch er von ihr lassen.

Da nun alles Wesentliche gefragt und kein Anlaß war, die Magd nicht zu vereidigen, ging der Vorsitzende dazu über, ihr den Eid abzunehmen.

Er hieß sie vor Bibel und Kreuz treten. Die Hand, die noch immer krampfhaft das Geländer gehalten, ließ sie los. Alle Bangigkeit, die vordem in das Holz geflossen, bebte nun wieder in dem Arm der Frau. Der Richter machte sie auf die Heiligkeit des Eides aufmerksam und wies auf die Strafen hin, die ein Falsheld mit sich brächte. Und dann legte er sein Barett auf. Alle Richter und Beisitzer erhoben sich. „Nun, Zeugin, sprechen Sie mir nach: Ich schwöre, bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden.“

Die Lippen der Magd bebten, ihr Atem ging schwer, ihre Augen sahen vor sich, gingen dann zum Tisch, aber sie sah nicht Kreuz noch Bibel, sie sah nur einen weißen, buschenden Fleck auf einem schwarzen Grunde. Und schwer und gepreßt wiederholte sie die einzelnen Worte: „Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden...“

„Daß ich die lautere Wahrheit gesagt...“ fuhr der Vorsitzende fort.

Die Hand der Magd greift um sich, als suche sie eine Stütze. Einmal schluckt sie auf, sie strafft sich mit aller Gewalt: „Daß ich die lautere...“

Und wendet sich blitzschnell um. Die Hand greift zum Herzen...

„Karl!“ schreit sie. „Mein...“ schlägt zu Boden, und ein Blutstrom bricht aus ihrer Munde. Noch einmal schaut sie auf, da liegen die Augen des Bauern über ihr...

Was der in ihnen gelesen, hat er nimmer gesagt, und keiner hat ihn danach gefragt. Und dann drückte er die Augen zu, die ihm zu einem lebenden Buche geworden. — Ein armes, gequältes Herz hatte seinen letzten Schlag getan.

Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil...



... aber mehr noch gehört „Fein auf Fein“

Wie unangenehm sich eine grobe Behandlung auswirkt, das versteht niemand besser als eine Frau. Sie hat eben ein feines Gefühl für die feinen Dinge, und man braucht ihr nicht erst stundenlange theoretische Vorträge darüber zu halten, daß man den zarten und duftigen Sachen, die man heute trägt, nicht mit Reiben und Bürsten oder sonstigen scharfen Mitteln zuleibe gehen darf. Wenn sie einmal Fewa für ihre Feinwäsche genommen hat, dann sieht sie es an den frischen, klaren Farben und fühlt es an dem geschmeidigen Griff der Stoffe, daß Fewa goldrichtig für die feinen Sachen ist.



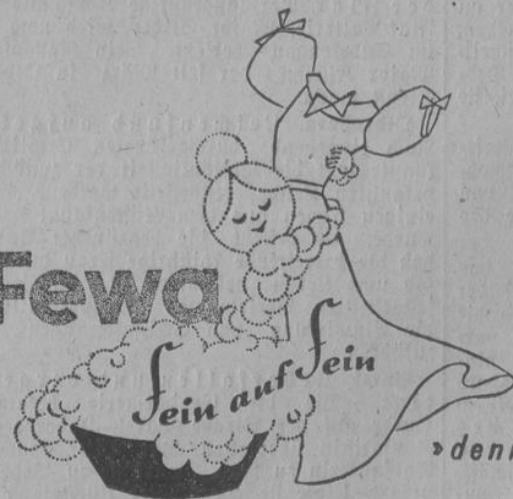
Und Fewa kann noch mehr!



Die glückliche Erfindung, mit Fewa Fein auf Fein zu waschen, gelang schlechthin vollkommen. Aber dann kamen die Hausfrauen und machten viele Entdeckungen dazu: Alle Sachen, die ihnen wie die Feinwäsche am Herzen liegen - das gute Geschirr, Spiegel, Kacheln, Fensterscheiben, Schleiflackmöbel und lackierte Türen, Badewannen, Waschgeschirre und Blumenvasen - alle Dinge, die man ebenso gerne blitzend sauber vor sich sieht, wie man sie gerne schonend behandeln möchte, sie alle haben in Fewa das ideale Schon- und Pflegemittel gefunden.



Fewa



denn Fewa wäscht neutral



Phot. Ufa-Froelich-Film (5) Scherl-Ma Marika auf dem Tisch Eine Tanzszene aus dem von Prof. Carl Froelich inszenierten Ufa-Film „Es war eine rauschende Ballnacht“

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Kreistag am 12. Mai

In einer Besprechung, die Kreisleiter Postmann einberufen hatte, wurden die am 1. bis 3. Mai 1939 der NSDAP. stattfindenden Veranstaltungen festgelegt. Der Kreistag, der für Emden auf den 12. bis 14. Mai festgelegt worden ist, wird eingeleitet mit einer Sitzung auf dem Rathaus, in der unter anderem die Einführung neuer Ratsherren erfolgen soll. Abends ist die Auf- führung der von Kreisleiter Gustaf Sturm- Delmenhorst geschaffenen Kantate vorge- sehen. Am Sonnabend, dem 13. Mai, werden die einzelnen Komitee ihre Tagungen abhalten, und nach Eintritt der Dunkelheit ist ein großes Feuerwerk auf dem Deift vorgelesen. Mit der Kundgebung am Sonntag, auf der Gauleiter Röber sprechen wird, erreicht der Kreistag seinen Höhepunkt. Nach- mittags finden Sportwettkämpfe und abends unterhaltende AdR-Veranstaltungen in allen Sälen statt.

Neue Postkarte von Emden. Durch die Zusammenarbeit des Verkehrsvereins Emden- Städtischen Verkehrsamtes, Emden, und der Graphischen Betriebe W. Girardet, Essen, ist eine neue Postkarte herausgegeben: Das Rathaus, Seehafenstadt Emden. Diese Post- karte ist nach einem Naturfarbenphoto auf einem neuartigen Karton wirkungsvoll herausgebracht.

Führerschein entzogen. Mittwoch ereignete sich gegen 19 Uhr auf der Landstraße zwischen Odenjurm und Emden ein Verkehrsunfall, der noch verhältnismäßig glücklich abgelaufen ist. In der Ortschaft Ganderjum fuhr ein Emdener Personenkraftwagen, der in Richtung Emden fuhr, gegen einen Müllwagen, der vorwärtsmäßig die rechte Straßenseite benutzte. Hierbei drehte sich der Kraftwagen um seine Längsachse und stand nachher hinter einen Baum geklemmt, etwa 27 Meter von dem Müllwagen entfernt. Die Türen und Kot- flügel sowie der Aufbau des Wagens wurden durch den Zusammenstoß eingedrückt und stark beschädigt. Fahrer und Mitfahrer erlitten Ver- letzungen, die jedoch nicht ersterer Natur sind. Dem Fahrer, der vermutlich unter Alkohol- einfluß stand, wurde der Führerschein ab- genommen.

Anerkennung für treue Dienste. In einem Gefolgschaftsappell wurde gestern dem Telegraphen-Oberwerkmeister Cde das Treudienstehrenzeichen für vierjährige Dienst- zeit feierlich vom Betriebsführer überreicht.

Schuten gehoben. In der letzten Woche sind bei dem heftigen Sturm drei Schuten am Esch, die zu den Sicherungsarbeiten an der Spundwand eingesetzt waren, gesunken. Die Schuten sind jetzt wieder gehoben worden.

Aurich

Milchwirtschaftliche Fragen werden am heutigen Freitagabend in der Gastwirtschaft bei H. Schmidt am Pferdemarkt be- sprochen. Zur Aufklärung der in der Milch- wirtschaft tätigen Volksgenossen wird ein Film den Vortrag erläutern.

Middels-Westerloog. Schäden durch Kälte. Schon manchen großen Schaden ist den Volksgenossen, die in der Nähe des Waldes wohnen, zuteil geworden, da die Kälte Fühner raubten. Die Kälte haben ihre Höhlungen in dem nahen Walde. Einem hiesigen Einwohner wurden durch einen Fühner zwei Fühner während der Morgenstunden getötet.

Kiepe. Fußball-Pokalspiele. Am Sonntag finden in Kiepe auf dem Sportplatz große Fußball-Pokalspiele statt. Es treffen sich die Marine-Nachrichtenschule Aurich, die erste Mannschaft von Blau-Weiß Borsum, die erste Mannschaft von Odenjurm sowie eine Mann- schaft von Friesenholz. Die Spiele beginnen um 1.30 Uhr nachmittags und enden um 5 Uhr. Ab 7 Uhr abends findet ein großer Festball mit Siegesüberreichung statt.

Wittmund

Kreienburg. Die neuen gelben Wegschilder, die im letzten Sommer an den Straßenkreuzungen angebracht wurden, haben im Winter sehr gelitten. Die Aufschriften sind vielfach unkenntlich geworden. Des- halb ist die Straßenverwaltung jetzt dabei, sie mit einem neuen Anstrich zu versehen.

Egel. Neubau geplant. Werk- arbeiter H. Riefen erwarb von dem Einwoh- ner E. Eiben einen Bauplatz zur Größe von 18 Ar. Riefen beabsichtigt, hier im Laufe des Sommers ein Eigenheim zu errichten.

Kreienburg. Parkplatz. Da das Garten vor dem Hof von Hannover auf der Reichsstraße nicht mehr gestattet ist, sind die Wagen gezwungen, vor der Gaststätte zu par- kieren. Dieser Platz ist jedoch zu klein und hin- dert den Verkehr und die Aussicht. Deshalb hat die Besitzerin in ihrem Garten auf einem

Wiesmoor. Verschönerung des Ortsbildes. Entlang der Straße nach dem Kraftwerk, vorbei an dem Feldischen Gehöft, läuft ein tiefer breiter Graben, der im Som- mer nicht immer ganz einwandfreie Dämme hinterläßt. Von der Gemeinde ist man jetzt zu dem Entschluß gekommen, eine unter- irdische Abwässerung herzustellen und den Graben zuzufüllen. Gleichzeitig sollen

auch die an dem Graben entlang stehenden Roddornbäume verschwinden. Durch die hier- mit verbundene Verlegung des Fußweges wird ein Geländestreifen von drei Meter Breite gewonnen, der mit Lindenbäumen bepflanzt werden wird. Durch diese Neuerung wird das Ortsbild von Wiesmoor eine Verschönerung erfahren.

Wiesmoor. Bekandene Prüfung. An der hiesigen Mittelschule bestanden unter dem Vorsitz des Direktors folgende Prüflinge die Abschlußprüfung: Gertrud Altrichs-Boh- barg, August Frensch-Bohbar, G. Hüllmeine- Friedeburg, J. Hopen-Wilhelmsfeld, Th. Schö- neboom-Dittrichfeld, W. Remmers-Friedeburg, H. Hellmerichs-Wiesmoor, B. Schoon-Wies- moor, Erich Woltermann-Neudorfmoor. Am Abschluß der Prüfung richtete der Schulleiter Dr. Althoff noch einige Worte an die Schüler.

Aus Gau und Provinz

Eine Million Kilo Fleisch verbrannt

In der Amelstraße des holländischen Grenzortes Wierden brach in dem Lager- haus der Exportschlächterei Kienzint ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit und sich griff und riesige Werte vernichtete. Kienzint betrieb eine Großschlächterei. Er hat allein jede Woche zweihundert Schweine für die holländische Ar- beitslosenversicherung in Büchsen zu verarbei- ten. So lagerten bei ihm große Mengen frisch eingedochter Reserven. Durch die sich ent- wickelnde Hitze sprangen die Büchsen auf und das Fleisch verbrannte reiflos. Nicht weniger als eine Million Kilo-Büchsen wurden auf diese Weise ein Raub des fürchtbaren Schaben- feuers.

In der Gemeinde Ritsch brannte ein großer Getreideschuppen vollkommen nieder. Ne- ben vierzig Jutern Stroh sind sieben Wagen und ein neuer Binder den Flammen zum Opfer gefallen. Die vom Oberstaatsanwalt in Stade durchgeführte Ermittlungen ergaben, daß zwei Jungen im Alter von sieben und neun Jahren in der Vorrede auf das Osterfeuer selbst ein Feuer setzen wollten und den großen Schuppen in Brand setzten. Die Tatsache, daß der Wind günstig stand, verhütete ein unüber- sehbares Unglück, denn ganz in der Nähe stehen mehrere strohgedeckte Gehöfte, die bei einer anderen Windrichtung kaum zu retten gewesen wären.

Odenburg. Einseh von NS-Schwester. NS-Schwester aus dem Gau Weser-Ems fuhr nach Bayreuth, um in Mähren und Böhmen eingesetzt zu werden. Auf Veranlassung des Hauptamtes der NSDAP sind diese Schwester angefordert und versandt worden. Sie sind aus allen Teilen des Gauweser-Ems in Odenburg zusammengestellt und von Gauamtsleiter Denker verabschiedet worden. Gauamtsleiter Denker wies in seiner Rede auf die großen und schönen Aufgaben hin, die die NS-Schwester in neuen Arbeits- bereich erwarten. Mit besonderem Stolz er- wähnte der Gauamtsleiter die bisherigen Lei- stungen der Gauamtsleitung Weser-Ems, im besonderen bei der sudetendeutschen Flüchtlings- aktion. Die NS-Schwester trafen gestern in Bayreuth ein, um von dort aus eingesetzt zu werden.

Odenburg. „Mahanzüge“ von der Stange. Vor der Großen Straßmann stand ein Angeklagter, der wegen fortgesetzten Bet- ruges zur Rechtskraft gezogen wurde. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1936 bis 1938 seinen Kunden Anzüge geliefert, die, obwohl bei auswärtigen Firmen gearbeitet, bei der Kundschaft den Eindruck erweckten, als ob es sich um Anzüge eigener Anfertigung han- delte. In Wirklichkeit nahm der Angeklagte den Auftrag nur entgegen und leitete ihn wei- ter an die Fabrik. Die fertigen Anzüge ver- kaufte er dann als Maharbeit. Außerdem schlug er einen nicht handelsüblichen hohen Prozent- satz als Verdienstsperre auf den Selbstkosten- preis auf. Das Gericht verurteilte daher den Angeklagten wegen Betruges unter Anrechnung der Unterfuchungshaft zu sechs Monaten Ge- fängnis.

Odenburg. Kommandowechsel bei der Flak. Der langjährige Kommandeur der Flak-Batterie, Major Silber, wird nach Auf- ruf im Sudetengau veretzt. Sein Nachfolger ist Major Klehn, der seit März in Odenburg Dienst macht.

Odenburg. Leichenfund aufgeklärt. Nach eingehend durchgeführten Ermittlungen konnte jetzt die Persönlichkeit der zunächst un- bekannten Leiche festgestellt werden, die vor einigen Tagen aus dem Riffkanal geborgen wurde. Es besteht die begründete Annahme, daß die betreffende 75jährige Frau durch Frei- tod ums Leben gekommen ist. Die seinerzeit festgestellten Verletzungen sind vermutlich auf die Einwirkung von Schiffschrauben zurück- zuführen.

Barel. Ueberfallen und vergewal- tigt. Wie die Gendarmerie bekanntigt, wurde auf der Straße Barel-Jaderberg eine Kontoristin überfallen. Der Täter brachte die Radfahrerin zu Fall, warf sie zu Boden und vergewaltigte sie. Der Täter flüchtete, als ein Kraftwagen, aus Richtung Barel kommend, auftauchte, und entkam in Richtung Oden- burg.

Osnabrück. August Hinrichs geehrt. Aus Anlaß des sechzigsten Geburtstages des

Streifen an der Straße die Bäume abschlagen lassen. Hier entsteht nunmehr ein gegen das Sonnenlicht geschützter, bequemer Platz.

Essens

Abschlußprüfung der Mittelschule

Nachdem am Dienstag die Prüfungs- arbeiten erledigt waren, konnten gestern fol- gende Schülerinnen und Schüler das Ab- schlußzeugnis der Mittelschule er- halten. Mädchen: Erna Jansen-Werdum, Christine Koopmann-Werdum, Ingeborg Ebrecht-Elens, Thoma Riefen-Ost-Benke, Fran- ziska Kraak-Elens, Anaben: Andreas Elts- Elens, Wilhelm Ostermann-Elens, Georg W. Meents-Elens, Heinz Ost-Roggenstede, Her- bert Behr-Elens, Friedrich Ruff-Elens, Erik Ost-Roggenstede, Tjardo Beder-Anderswarfen, Karl-Heinz Hobel-Dortumerfeld und Hinrich Reents-Dampolder.

Aus Gau und Provinz

Ein Million Kilo Fleisch verbrannt

bekannten Odenburger Dichters August Hin- richs plant das Deutsche Nationaltheater Os- nabrück die Aufführung der drei größten Er- folgswerke des Dichters „Kraak um Volanthe“, „Wenn der Hahn kräht“ und „Für die Katz“ vom 16. bis 18. April in vollständiger Neu- einstudierung.

Hannover. Ich wird Reichssegel- flugschule. Die neue Segelfliegerschule auf dem Ich, an der seit längerer Zeit gebaut wird, soll nach einer Anordnung des Korps- führers des NS-Fliegerkorps Reichssegel- flug- schule werden. Mannigfache Änderungen in der baulichen Gestaltung der Anlage sind des- halb erforderlich geworden. Die Arbeiten sind schon ziemlich gut fortgeschritten. So ist die vierzig Meter lange Flugzeughalle für 25 Segelmaschinen seit einiger Zeit fertig, wäh- rend sich das für hundert Mann bestimmte Un- terkunftsgelände noch im Bau befindet. Am Fuße des Westhangs wird ein Motorflugplatz und eine Aufzugwinde für den Rücktransport der Segelfluggzeuge zur Startstelle angelegt.

Hannover. Raubüberfall frei er- funden. Wir berichteten vor einiger Zeit über einen Raubüberfall, dem ein siebzehnjäh- riger Hannoveraner in der Nähe der Markt- kirche anlässlich zum Opfer gefallen war. Inzwischen haben die kriminalpolizeilichen Er- mittlungen ergeben, daß der ganze Raubüber- fall frei erfunden war. Der angeblich Ueber- fallene — es handelte sich um den Boten einer

Grundrätliche Entscheidungen des Oberlandesgerichts

Schwarzfahrt des Lehrlings

Ein Mechanikerlehrling hat mit einem sei- nem Meister zur Reparatur gegebenen und in der Werkstatt verwahren Wagen ohne Wissen seines Meisters eine Fahrt unternommen und auf dieser Fahrt einen Fußgänger angefahren. Der Fußgänger verlangt von dem Lehrling und von dem Meister Ersatz des ihm entstan- den Schadens. Das Oberlandesgericht Celle hat der Klage gegen beide Beklagten stattge- geben und zu dem gegen den Meister gerichteten Klageanspruch u. a. folgendes ausgeführt: Zur Verhütung von Schwarzfahrten trifft den Inhaber von Reparaturwerkstätten eine erhöhte Aufsichtspflicht. Es genügt nicht, daß er seinen Angestellten Schwarzfahr- ten verbietet. Er muß darüber hinaus durch Abschließen der Werkstatt und sorgfältiges Ver- wahren des Schlüssels die unbefugte Benutzung der Wagen unmöglich machen. Dazu hatte er hier um so mehr Anlaß, als der beklagte Lehrling schon früher gelegentlich Wagen uner- laubt benutzt hatte. Den an ihm gestellten An- forderungen hat der beklagte Meister nicht ge- nügt. Seine Schabensersatzpflicht ist daher aus unerlaubter Handlung (§ 823 BGB.) be- gründet. (Urteil vom 11. 2. 39 — 6 u 133/38 —)

Der „deutsche Burgunder“

Ein Weinhändler hat in seinem Geschäft Rotwein deutscher Erzeugung verkauft, dessen Etikett außer der in großen Buchstaben bezeich- neten Herkunft „Ich, 1934er Baisporzheimer Berg“ in kleinerer Schrift den Zusatz „Deut- scher Burgunder“ enthielt. Er ist vom Amts- gericht wegen Uebertretung des Weingesetzes verurteilt worden, weil er durch diesen Zusatz den Anschein erweckt habe, als ob es sich bei dem Wein um ausländischen — Burgunder handele. Das Oberlandesgericht Celle hat die- ses Urteil auf die Revision des Angeklagten aufgehoben und den Angeklagten freigespro- chen. Es hat hierzu unter anderem ausgeführt: Der Zusatz „Deutscher Burgunder“ dient nicht dazu, die Herkunft des Weines zu kenn- zeichnen. Er weist vielmehr nur darauf hin, daß der Wein in seinem Charakter und in seiner Geschmacksrichtung dem Burgunder ähnelt. Ein solcher Zusatz geographischer Art ist aber zulässig, zumal hier durch Inhalt und Art der Beschriftung jeder Zweifel an der deutschen Herkunft des Weines ausgeschlossen ist. (Urteil des OLG Celle vom 6. 2. 39 — Es 8/39 —)

Aus einem Ehecheidungsurteil

Ein Ehemann hat seine Klage auf Ehe- scheidung u. a. darauf geführt, seine Frau habe auch nach Eingang der Ehe trotz seiner Gegen- vorstellungen mit einem jugendbekannten nä- here Beziehungen freundschaftlicher, wenn auch nicht gerade ehewidriger Art unterhalten. Das

Für den 18. März:

Sonnenaufgang: 6.35 Uhr Mondaufgang: 5.12 Uhr
Sonnenuntergang: 18.33 Uhr Monduntergang: 16.06 Uhr

Hochwasser	
Borlum	9.32 und 21.45 Uhr
Norderney	9.52 „ 22.06 „
Norddeich	10.07 „ 22.20 „
Vogelwiesendamm	10.22 „ 22.35 „
Westeraccumerfeld	10.32 „ 22.45 „
Neuharlingerfeld	10.36 „ 22.48 „
Benjesfeld	10.39 „ 22.52 „
Greenfeld	10.44 „ 22.57 „
Emden, Kesselfand	11.08 „ 23.21 „
Leer, Hafen	— „ 23.24 „
Wester	0.38 „ 13.14 „
Westerhauderfehn	1.12 „ 13.48 „
Westerburg	1.17 „ 13.53 „

- Gedenktage**
- 1739: Der preuß. General und Minister von Grumb- lach in Berlin gest. (geb. 1678).
 - 1813: Der Dichter Friedrich Schlegel in Westfalen geboren (gest. 1863).
 - 1848: Beginn der Revolution in Berlin.
 - 1858: Der Ingenieur Rudolf Diesel in Paris geboren (gest. 1913).
 - 1865: Der Dichter Eduard Stucken in Moskau geboren (gest. 1930).
 - 1865: Der Baumeister Friedrich August Siller in Berlin gest. (geb. 1800).
 - 1866: Der Verleger und Schriftsteller Wilhelm Lange- wiesche in Barmen geboren (gest. 1934).
 - 1883: Der Dichter Rudolf Paulsen in Berlin geb.
 - 1913: Georg I., König der Hellenen, in Saloniki ermor- det (geb. 1845).
 - 1915: Der U-Boot-Führer Otto Weddigen in der Nordsee gest. (geb. 1882).
 - 1937: Der bayerische Generaloberst Felix Graf v. Both- mer in München gest. (geb. 1852).
 - 1938: Feiertag der Schlußfeier des alten Reichstages in Gegenwart der österreichischen Landesregierung.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Nach wie vor werden die Druckwellen um das süd- westliche Irlands liegende Hochdruckgebiet gesteuert. Brachte der Donnerstagmorgen zunächst wolkenloses Wetter, so war am Nachmittag schon der Aufzug hoher Schleierwolkenbildung (zeitweiliges Auftreten von Regen- schauern) zu bemerken. Diese rührte von Westluft her, die über die am Boden liegende Kaltluft aufsteigt, da ein neues Tiefdruckgebiet südostwärts zieht. Die ein- tretende Wetterverschlechterung wird hauptsächlich in der Nacht zum Freitag über unser Gebiet hinwegziehen. Tags- über haben wir mit meist kräftiger, aber wechselnder Quellbewölkung und einzelnen Schauern zu rechnen. Später muß bei Aufklaren dann wieder mit Nachtfrost gerechnet werden.

Ausichten für den 18.: Frische nordwestliche Winde, vorwiegend wolfig, teils heiter, noch Schauer, wieder kühler, Nachtfrost.

Ausichten für den 19.: Wahrscheinlich kühler, aber ruhiger als am Vortage.

Hannoverschen Firma, der mit 700 Reichsmark zur Bank unterwegs war — gibt heute zu, daß er lediglich mit seinem Namen einmal in der Öffentlichkeit stehen wollte. Es versteht sich am Rande, daß der jugendliche Schwindler tatsäch- lich jetzt bei der hannoverschen Kriminalpolizei im Vordergrund des Interesses steht. Immer- hin aber eine Angelegenheit, die recht peinlich ist, da ihre Fortsetzung im Strafgefängnis emden wird.

Grundrätliche Entscheidungen des Oberlandesgerichts

Oberlandesgericht Celle hat hierzu u. a. aus- geführt:

Das Bestehen auch nur freundschaftlicher Beziehungen einer verheirateten Frau zu einem anderen Manne ist unethisch und erregt nur zu leicht den Verdacht, daß dabei auch uner- laubte, ehewidrige Beziehungen bestehen. Jeder Ehegatte muß alles vermeiden, was zu einem solchen Verdacht führen könnte, weil gerade dieser Verdacht leicht das eheliche Zusammen- leben stören und damit die Ehe zerrütten kann. In der Fortsetzung solcher Beziehungen ist be- sonders dann eine schwere Ehrenerletzung zu sehen, wenn der andere Ehegatte an diesem Verkehr Anstoß genommen und den anderen Teil zur Aufgabe dieser Beziehungen aufge- fordert hat. (Urteil des OLG Celle vom 30. 9. 38 — 2 u 121/37.)

Pflichten des beratenden Architekten

Ein Architekt klagt auf Zahlung des vereins- barten Architektenehrens. Der Beklagte hält sich zur Zahlung um deswillen nicht für ver- pflichtet, weil der von dem Architekten ent- worfene Bau von der Baupolizei nicht geneh- migt und daher nicht zur Ausführung genom- men sei. Das Oberlandesgericht Celle hat die Klage des Architekten abgewiesen und hierzu u. a. folgendes ausgeführt:

Zu den Aufgaben eines beratenden Architek- ten gehört nicht nur, einen bestimmten Bau-



plan nach den ihm vom Bauherrn angegeb- nen Wünschen auszuarbeiten, sondern er muß stets auch schon vor Beginn seiner Vorberei- tungen prüfen, ob der ihm erteilte Auftrag nach den bestehenden baupolizeilichen Vor- schriften überhaupt ausführbar ist. Erst wenn Schwierigkeiten in dieser Richtung nicht zu erwarten sind, darf er an die weiteren Vorberei- tungen herangehen, die Zeichnungen anfer- tigen, Maßen- und Kostenberechnungen auf- stellen, die Arbeiten vergeben usw. Es wäre daher Pflicht des Klägers gewesen, sich zu Be- ginn seiner Arbeiten bei der Baupolizeibehörde zu vergewissern, ob dem Bau, wie er ihn zu entwerfen beabsichtigte, etwa besondere Beden- ken entgegenständen. Das hat der Kläger hier unterlassen, obwohl er zu einer solchen Rück- frage gerade im vorliegenden Falle besonderen Anlaß gehabt hätte. Der Beklagte ist daher nicht verpflichtet, die für ihn völlig wertlosen Arbeiten des Klägers zu bezahlen. (Urteil des OLG Celle vom 8. 2. 39 — 2 u 119/39.)

Blick auf Geest, Marsch und Moor

Der Freund des Pferdes und des Pferdesports las in diesen Tagen mit Freude und Stolz in unserer Zeitung die Nachricht von dem hervorragenden Ergebnis der Reiterprüfung, die an der Fahr- und Reiterschule von dem Beauftragten des NS-Reiterkorps durchgeführt wurde. Über 120 Prüflinge waren angetreten, um zu beweisen, daß sie erfolgreich sich dem Dienst am Pferde gewidmet hatten; sie alle bestanden ohne Ausnahme die Prüfung, in der ein recht vielseitiges und umfangreiches Fachwissen verlangt wird. Geschenk wird der Reiterprüfung, das sei besonders hervorgehoben, gewiß niemandem, und so darf der ausgezeichnete Erfolg gewiß als Ergebnis einer sehr guten Ausbildung gewertet werden. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß wir in Leer in der Ostfriesischen Fahr- und Reiterschule ein Institut besitzen, das dem Pferdesport in unserer Heimat in jeder Hinsicht förderlich ist. Nicht nur aus Ostfriesland, das eigentlich der Schule weit mehr Schüler zuführen müßte, sondern aus dem ganzen weiten Gaubereich und darüber hinaus aus anderen Gegenden des Reiches, vornehmlich aus Hessen, kommen die Reiter- und Fahrlehrer nach Leer.

Im Zusammenhang mit dieser Betrachtung sei darauf hingewiesen, daß der ostfriesische Turnierfall W. Kloppe-Leer in Dortmund Ostfrieslands Pferdezeitung in verschiedenen Wettbewerben vertritt. Den sieggewohnten Stall begleiten nicht nur die Wünsche der heimischen Pferdezüchter, sondern ganz Ostfrieslands. — Im übrigen stellt am Ende dieses Monats die große Stutenangebotschau, die in Aurich stattfindet, die Pferdezeitung im ersten Frühjahrsmonat in den Mittelpunkt des Interesses. Bei der scharfen Auslese, die im Interesse der weiteren Förderung der Zucht durchgeführt werden mußte, ist es nicht verwunderlich, wenn aus der Schar von rund 1800 Stuten, die gemutert worden sind, nur etwa siebzehn Tiere in den Angeldsauswahl gestellt worden sind.

Die überragende Bedeutung der ostfriesischen Rindviehzucht hat den Reichsverband Hamburg veranlaßt, unserem Zuchtgebiet einen Besuch abzustatten, um demnächst dann über die Zucht und über die Organisation der Züchterarbeit und des Absatzes unseres hochwertigen Zuchtviehes und des Gebrauchsviehes berichten zu können.

Zuchtdirektor Köppe-Norden hat im Verlauf des Gesprächs mit dem Aufnahmecomite auch interessante Ausführungen über die Beteiligung Ostfrieslands an der diesjährigen Reichsnährstandschau gemacht. Zu dieser großen Schau können wir allgemein heute schon folgendes mitteilen: Auf der vom 4. bis zum 11. Juni in Leipzig stattfindenden fünften Reichsnährstandsausstellung nimmt die Tierzucht wieder einen großen Raum ein. Zum ersten Male werden auch die Zuchtgebiete der Ostmark und des Sudetenlandes mit ihren leistungsfähigsten Tieren neben die Elite des Reiches treten. Unter den 2000 Tieren, die nach den bisherigen Nennungsresultaten zur Ausstellung kommen, werden etwa 300 Pferde der verschiedenen Schläge, 500 Rinder aus den Höhen- und Tieflandzuchtgebieten, 450 Schweine, 300 Schafe, ebensovielfe Ziegen und etwa 400 Kaninchen zu sehen sein. Die Zahl des Leistungsgelüges wird sich auf 600 Stück belaufen, während etwa 1000 Stück Ausstellungsgelüge zu sehen sein werden. Mit Fischen sollen 50 bis 60 Aquarien besetzt werden. Interessieren wird ferner die Mitteilung, daß ein Reit- und Fahrturnier vorgesehen ist. Das Programm des Turniers, das voraussichtlich vom 8. bis 11. Juni stattfinden wird, umfaßt sowohl Eignungs- und Dressurprüfungen als auch Tagssprünge und Gespannprüfungen. Auch das Mannschafspringen der Zuchtgebiete um den Wandpreis des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts wird wieder zur Entscheidung gelangen.

Der Monat März hat uns schon eine Reihe der Gartenarbeit sehr günstige Tage gebracht, und es ist in der Tat an der Zeit, im Garten nach dem Rechten zu schauen und die Arbeit aufzunehmen. Vielerorts ist man mit der Gartenarbeit schon gut vorangekommen, und das trockene winterrische Aussehen in den Gärten ist bereits wieder verschwunden. Im Zusammenhang mit den Gartenarbeiten sei einmal darauf hingewiesen, daß in Ostfriesland die Zahl der Obstbäume längst nicht mehr so groß ist, wie vor Jahrzehnten, wo man bei jedem Gehöft auf der Weiche viele Obstbäume vorfinden konnte, die zum Teil ausgezeichnetes Obst lieferten. Auch die Beerensträucher haben der Zahl nach abgenommen, und das wäre sehr zu wünschen, daß auch in unserer Heimat wieder vermehrt Beerenobst geerntet würde. Bekannt sein dürfte übrigens wohl, daß es Reichsbeihilfen für Beerenobstplantagen gibt. — Noch etwas sei zum Thema Obstbau gesagt: Das Pflanzenschutzamt der Landesbauernschaft Weser-Ems verfügt über eine größere Anzahl von Karren- und Rutenprühen, die an die Obstbaupraxis ausgeteilt werden. Die Beihilfe für die Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst beträgt zehn Reichsmark für Karrenprühen und acht Reichsmark für Rutenprühen. Siedem Obstbauer ist Gelegenheit gegeben, mit wenig Geld die Ertragsfähigkeit seiner Obstbäume wesentlich zu steigern. Anleitungen für die richtigen Durchführungen der prägnanten Maßnahmen im Obstbau werden dem Gerät mitgegeben. Da in diesem

Frühjahr bereits der größere Teil der Spritzen ausgeliehen ist, sind Anträge aus Ostfriesland sofort an das Pflanzenschutzamt der Landesbauernschaft Weser-Ems in Oldenburg zu richten.

Die auf dem Gejez zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 beruhenden Sanierungsmaßnahmen können in der Provinz Hannover als beendet betrachtet werden. Das angestrebte Ziel, eine den Schuldner als auch den Gläubiger gerecht werdende Schuldenregelung herbeizuführen, kann im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten als erreicht bezeichnet werden. — Insgesamt haben in der Provinz Hannover rund 15 000 landwirtschaftliche Betriebe den Antrag auf Eröffnung des Erbschuldungsverfahrens gestellt. Durch Aufhebung von Amts wegen oder infolge freiwilliger Zurücknahme des Antrags verblieben rund 9800 Verfahren zur Durchführung. Das bedeutet, daß nur für etwa vier vom Hundert aller in der Provinz Hannover belegenen landwirtschaftlichen Betriebe im Sinne des Schuldenregelungsgesetzes ein Verfahren durchgeführt ist. Bei den verbliebenen Verfahren sind die Verfahrensformen in der Provinz ist es erklärlich, daß dieser angegebene Durchschnittssatz in den

Freiwillige Krankenversicherung

Auf Grund verschiedener Verhandlungen des Reichsnährstandes mit dem Reichsverband der Landkrankenassen und seiner Landesgeschäftsstelle Niedersachsen sind Vereinbarungen getroffen, die die Voraussetzungen für eine freiwillige Krankenversicherung der Bauern und Landwirte schaffen.

Damit ist ein beachtlicher Beitrag zu einer planvollen Gesundheitspflege auf dem Lande geschaffen. Das Fehlen einer für unsere Höfe tragbaren Krankenversicherung hat dem Bauernum gesundheitslich sehr geschadet. Wiederholt mußte festgestellt werden, daß in ihrem Anfangszustand schnell zu heilende Krankheiten wegen der damit verbundenen Kosten unbeachtet blieben. Schon mancher Hof hat Geschlechter hindurch wirtschaftlich um seinen Bestand in der Gefahr zu stehen, wenn erst Krankheiten in der Familie ihren Eingang gefunden hatten. Eine vom Reichsnährstand vorgenommene Kundfrage hat dann auch ergeben, daß in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis für eine freiwillige Versicherung besteht. Es muß angestrebt werden, daß die jetzt geschaffene Möglichkeit weitgehende Verbreitung erfährt und das Bauerntum sich damit in seinem Gesamtbestande als Erfalter der Nation schließt.

Ostfriesische Rüste im Rinderleistungsbuch

In das Deutsche Rinderleistungsbuch Band VI (Dauerleistungen) sind weiter folgende ostfriesische Rüste eingetragen, deren Züchter und Halter dem Verein ostfriesischer Stammbuchzüchter angehören:

- Unter Nr. 2507 Sanna 188 870, Besitzer: Bauer S. Henen, Uphöft, 40 067 Kg. Milch, 3,62 Prozent, 1451 Kg. Fett, 8 Kälber.
- Unter Nr. 2508 Stuma 181 338, Besitzer: Bauer S. Coor des, Vortshausen, 29 064 Kg. Milch, 4,21 Prozent, 1223 Kg. Fett, 8 Kälber.
- Unter Nr. 2509 Rana 1 106 503, Besitzer: Bauer W. Coor des, Vortshausen, 26 018 Kg. Milch, 3,81 Prozent, 401 Kg. Fett, 6 Kälber.
- Unter Nr. 2510 Weidens 1 188 514, Besitzer: Landwirt S. de Beer, Sennelt, 37 405 Kg. Milch, 3,97 Prozent, 1262 Kg. Fett, 7 Kälber.
- Unter Nr. 2511 Frega 177874, Bf.: Landwirt S. de Beer, Sennelt, 35 857 Kg. Milch, 3,70 Prozent, 1325 Kg. Fett, 8 Kälber.
- Unter Nr. 2512 Brngard 191 407, Besitzer: Bauer D. Sanjen, Deich und Sietrot, 42 624 Kg. Milch, 3,65 Prozent, 1556 Kg. Fett, 7 Kälber.
- Unter Nr. 2513 Karola 201 942, Besitzer: Bauer D. Mansholt, Bunderhee, 22 941 Kg. Milch, 3,67 Prozent, 841 Kg. Fett, 6 Kälber.
- Unter Nr. 2514 Eide 201 943, Besitzer: Bauer D. Mansholt, Bunderhee, 29 457 Kg. Milch, 3,44 Prozent, 1012 Kg. Fett, 6 Kälber.
- Unter Nr. 2515 Helma 159 085, Besitzer: Bauer T. G. de Wühr, Penjum, 40 820 Kg. Milch, 3,63 Prozent, 1483 Kg. Fett, 8 Kälber.
- Unter Nr. 2516 Marlena 208 559, Besitzer: Bauer D. Hagena, Bunderhagen, 29 769 Kg. Milch, 3,51 Prozent, 1045 Kg. Fett, 5 Kälber.
- Unter Nr. 2517 Eta 208 461, Besitzer: Bauer D. Hagena, Bunderhagen, 28 761 Kg. Milch, 3,40 Prozent, 979 Kg. Fett, 5 Kälber.
- Unter Nr. 2518 Paulina 175 352, Besitzer: Bauer J. Jürgen, Normoor, 43 990 Kg. Milch, 3,48 Prozent, 1530 Kg. Fett, 8 Kälber.
- Unter Nr. 2519 Urise 210 548, Besitzer: Bauer J. Jürgen, Normoor, 25 867 Kg. Milch, 3,44 Prozent, 889 Kg. Fett, 5 Kälber.
- Unter Nr. 2520 Ralfia 199 900, Besitzer: Bauer S. Smega, Pissum, 26 131 Kg. Milch, 3,80 Prozent, 904 Kg. Fett, 7 Kälber.
- Unter Nr. 2521 Bianta 126 648, Besitzer: Bauer C. D. Jüttling, Kleihusen, 61 450 Kg. Milch, 3,46 Prozent, 2126 Kg. Fett, 13 Kälber.
- Unter Nr. 2522 Almena 181 088, Besitzer: Bauer C. D. Jüttling, Kleihusen, 32 753 Kg. Milch, 3,84 Prozent, 1287 Kg. Fett, 8 Kälber.
- Unter Nr. 2523 Mobergante 210 702, Besitzer: Bauer Dr. J. W. Otmanns, Leer-Wehlerende, 24 646 Kg. Milch, 4,26 Prozent, 1051 Kg. Fett, 5 Kälber.
- Unter Nr. 2524 Edda 210 703, Besitzer: Dr. J. W. Otmanns, Leer-Wehlerende, 22 708 Kg. Milch, 3,53 Prozent, 804 Kg. Fett, 5 Kälber.
- Unter Nr. 2525 Edda 195 958, Besitzer: Bauer Dr. J. W. Otmanns, Leer-Wehlerende, 32 074 Kg. Milch, 3,71 Prozent, 1190 Kg. Fett, 5 Kälber.
- Unter Nr. 2526 Gerline 195 958, Besitzer: Bauer Dr. J. W. Otmanns, Leer-Wehlerende, 33 023 Kg. Milch, 3,50 Prozent, 1157 Kg. Fett, 6 Kälber.
- Unter Nr. 2527 Annemarie 195 571, Besitzer: Bauer Dr. J. W. Otmanns, Leer-Wehlerende, 31 643 Kg. Milch, 4,19 Prozent, 1335 Kg. Fett, 5 Kälber.

ausgesprochenen Weide- und Viehwirtschaftsgebieten wesentlich höher ist als in Gebieten mit ausgesprochener Acker- und Gemischtwirtschaft, bei denen der Durchschnittssatz bei weitem nicht erreicht wird. Ostfriesland liegt mit 5,3 vom Hundert aus oben erklärten Gründen über dem Durchschnittssatz.

Ostfriesische Forstlehrer

Für die Ausbildung der Privatforstamtwärter sind als Lehrherren, darunter zwei aus Ostfriesland, zugelassen: Forstmeister Rasch in Alshorn; Forstmeister Wilms in Hasbruch bei Hude; Forstmeister im Reichsnährstand Geringhoff in Meppen, Markt 43; Privatrevierförster Ahrens in Knapphauwerwald, Post Reepsholt, Kreis Wittmund-Land; Privatrevierförster S. Nölke in Carleogorsfort, Post Wiesebe, Kreis Wittmund-Land; Privatrevierförster Josef Petered in Stoven bei Salzbergen, Kreis Ringer; Revierförster Kensing in Forsthaus Menhaus bei Wenden; Privatoberförster Hermann Jobel, Fürstliches Forstamt Bentheim; Oberförster Duhme in Westerbode; Bezirksförster im Reichsnährstand Ehlers in Daren bei Behta; Revierförster Jäbe in Forsthaus Mühlenteich bei Barel; Privatrevierförster Busse in Schelburg bei Schleddehausen, Kreis Osnabrück.

Anbaugelände der Sojabohne



Das wertvolle Eiweiß und der beachtliche Fettanteil in unserer Sojabohne lassen eine Preisbildung für den Anbauer zu, die dem Aufwand für Saatgut, Düngung und Arbeit voll gerecht wird. Der Anbauaufwand für die Soja liegt etwas niedriger als beim Körnermais. Sehr deutlich vermag der nachfolgende Vergleich den hervorragenden Wert der Soja als Eiweiß- und Fettlieferant darzustellen: Der Durchschnittsertrag eines Hektars deckt den Eiweiß- und Fettbedarf von

	Eiweißbedarf	Fettbedarf
Soja	18 Menschen	10 Menschen
Erbsen	11 „	0,5 „
Roggen	6 „	0,75 „
Gerste (Schweinefutt.)	3 „	5 „

Diese vielseitige Pflanze nicht zum Gemeinwohl unseres Volkes voll auszunutzen, wäre eine Unterlassungsünde. Wir wissen über die Soja bereits viel Wertvolles, doch ist sicher, daß noch andere ungeahnte Werte in dieser schlichten Feldpflanze schlummern.

Aus der Kaltblutzucht des Emslandes

In einer vom Vorsitzenden des Kaltblutzuchtvereins Emsland Bauern Els in Andernenne geleiteten Beiratsitzung, an der auch Kreisbauernführer Lötchen aus Nordhorn teilnahm, wurde vom Geschäftsführer Landwirtschaftsrat Prieshof ein kurzer Ueberblick über den Stand der Zucht gegeben. Danach stehen für diese Dezett für rund 4000 Stuten 34 Hengste zur Verfügung. Davon sind 16 Hengste des Landgestüts Osnabrück-Eversburg, 18 im Besitz von Genossenschaften und im Privatbesitz. In verschiedenen Bezirken werden voraussichtlich auch in diesem Jahr die Hengste wieder überbelastet, so daß wahrscheinlich noch zwei Hengste mehr aufgestellt werden müssen. Bei der Stuteneintragung im Dezember sind 33 Stuten in das Hauptstammbuch, 103 Stuten in das Stammbuch und 600 in das Register des Kaltblutzuchtvereins Emsland neu eingetragen. Ein weiterer Termin zur Eintragung von Kaltblutstuten ist in der dritten Märzwoche. Es werden aber nur diejenigen Züchter benachrichtigt, die ihre Stuten zur Eintragung oder Registrierung beim Kaltblutzuchtverein Emsland rechtzeitig angemeldet haben. Dies ist die letzte Möglichkeit, um zugekaufte Stuten oder solche, die bislang aus irgendeinem Grunde nicht vorgetragen werden konnten, für diese Dezett eintragen zu lassen.

Die Termine für die diesjährigen Kaltblutstuten- und Stutfohlenstauen liegen bereits für die Tage vom 21. bis 24. August fest. Die Schauen finden statt in Waldhöfe für den Bezirk Hümmeling, in Haselünne und Rütenbrock für den Kreis Meppen, auf dem Isterberg und in Neuenhaus für den Kreis Bentheim. In Lingen wird die Kaltblutschau wahrscheinlich zur Kreisbauernschau der Kreisbauernschaft Lingen durchgeführt werden.

Die Hauptversammlung wird am Tage der Kaltblutfohlenversteigerung, dem 19. Juli, in Lingen zusammentreten.

Oldenburger Hengste für das Sudetenland

Im Oldenburger Zuchtgebiet wurden ein älterer und drei dreijährige angeführte Hengste für das Sudetenland erworben. Von diesen Hengsten werden drei im Landgestüt Moritzburg und einer im Landgestüt Cösel aufgestellt. Diese vier Oldenburger Hengste finden während der Decklaison als Landbesitzer im Sudetenland Verwendung.

Seidenwert-Spinnhütte kauft Maulbeerruten

Maulbeerruten, die beim Frühlingschnitt anfallen, werden zweckmäßigerweise in Einzeltner-Sendungen an die Seidenwert-Spinnhütte in Celle oder ihre Werke in Plauen oder Wanfried gesandt. Die Ruten müssen spätestens bis zum 1. April eintreffen. Für je 100 Kilo wird ein Preis von 4.— RM. gezahlt. Die Seidenwert-Spinnhütte übernimmt die Frachtkosten. Seidenbauer aus den Landesbauernschaften Sachsen, Schlesien und der Ostmark liefern nach Plauen (Oberer Bahnhof), aus Süddeutschland bis einschließlich hinauf nach Rheinfeld, Hessen und Thüringen nach Wanfried an der Werra, aus dem übrigen Reich nach Celle. Die Maulbeerruten bilden einen vorzüglichen Rohstoff für die Herstellung von Zellwolle.

Quer durch In- und Ausland

Zwei schwere Explosionen

Sangerhausen, 17. März.

In Artern, Kreis Sangerhausen, zerstörte eine Propangas-Explosion das Behandlungszimmer eines Dentisten. Der Arzt und ein Patient erlitten schwere Brandwunden; auch zwei Kinder, die im Hausflur spielten, wurden von der riesigen Stichflamme erfasst. Der starke Luftdruck drückte die Wände ein, wobei umherfliegende Mauerteile zwei Frauen im Wartezimmer erheblich verletzten.

Dortmund, 17. März.

Ein Dortmunder Schüler brachte eine Sprengpatrone, wie sie im Bergbau gebraucht wird, auf dem Schulhof zur Explosion. Dabei wurden fünf Kinder so schwer verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Acht Jahre Zuchthaus für Rassejünger

Bayreuth, 17. März.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bayreuth verurteilte den 66 Jahre alten Juden Israel Karl Strauß aus Kulmbach wegen fortgesetzter Verbrechen gegen das Gesetz zum Schutz deutschem Blutes und deutscher Ehre zu acht Jahren Zuchthaus und Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Jude hatte von 1932 bis November 1938 mit einer verheirateten Frau aus Kulmbach rassenjüngerliche Beziehungen unterhalten. Mit acht jüdischen Freischützern verführte Strauß, vor Gericht den Harmlosen zu spielen und sich als Opfer der Frau aufzuspielen. Er tötete dem Gericht dabei das Mädchen auf, daß er gar kein Jude sei, sondern der uneheliche Sohn eines Schäfers.

Zwei Raubmörder hingerichtet

Berlin, 16. März.

Am 14. März ist der 1912 geborene Albert Dörr aus Wiesbaden hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichts Frankfurt am Main zum Tode verurteilt worden ist. — Dörr hat in Eschborn (Taunus) an der 56 Jahre alten Witwe Wilhelmine Kirchner einen Raubmord verübt. — Gleichfalls am 14. März wurde der 1908 geborene Willi Haas, der vom Schwurgericht in Arnsherg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Haas, ein vielfach vorbestrafter gefährlicher Berufs- und Gewohnheitsverbrecher, hat in Öttingen (Welf.) die verwitwete Frau Krämer mit einem Hammer erschlagen, ihre Schwester lebensgefährlich verletzt und beide beraubt.

Frühjahrsmesse in Köln beginnt

Köln, 17. März.

Zur diesjährigen Frühjahrsmesse vom 19. bis 26. März haben sich rund 1030 Aussteller aus West-, Mittel- und Süddeutschland angemeldet. Auch die westlichen Nachbarstaaten Frankreich, Belgien und Holland beteiligen sich wieder an dieser großen Leistungsschau, die als sicheres Barometer für das Wirtschaftsleben Westdeutschlands gilt. Mit mehreren Ständen ist auch Italien vertreten.

Einen führenden Platz in der Messe nimmt die Möbel-Industrie ein. Mehr als dreißig Musterzimmer des Tischlerhandwerks und des Fachhandels legen Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit des deutschen Wohnbedarfsmarktes. Die staatliche Modenschule Plauen wird eine große Modenschau im Rahmen der Messe veranstalten. Beim Aufbau der Ausstellung finden auch die neuen deutschen Werkstoffe starke Berücksichtigung.

Fünf Fischer im Treibeis ertrunken

Riga, 17. März.

Im Rigaer Meerbusen gerieten zwei Fischerboote in Treibeismassen. Die Eisschollen zerschnitten die Bootswände, so daß die Boote voll Wasser liefen und sanken. Dabei fanden fünf Fischer den Tod. Zwei versuchten sich noch auf eine größere Eisscholle zu retten. Diese konnte jedoch die Last nicht tragen und versank mit den beiden Fischern in die Tiefe.

Keinzumalduung

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat sich zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen im böhmisch-mährischen Raum am Donnerstag nach Prag begeben.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, erbatte am Donnerstag dem Führer und Obersten Befehlshaber auf der Prager Burg Meldung über den Verlauf der Aktion des Heeres.

In Jugoslawien hofft man nach der Erziehung des Protektorats Böhmen und Mähren auf eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich als bisher. Der „Stone-ec“ stellt fest, daß Deutschland der größte Industriestaat der Welt geworden sei.

Der Führer hat dem König von Ägypten anlässlich der Vermählung seiner Schwester mit dem Kronprinzen von Iran seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Konteradmiral von Seebach, bisher Kommandant der Befestigungen der pommerischen Küste, zum Inspekteur der Marineartillerie ernannt.

Der Präsident des permanenten Internationalen Frontkämpfer-Komitees, Herzog von Koburg, ist nach dreitägigem Aufenthalt in Bulgarest am Donnerstag nach Sofia abgereist.

Die australische Bundesregierung beschloß, ein stehendes Berufsheer von 7500 Mann aufzustellen.

Noch einmal gebietet der Winter

Schwere Unfälle in den verschiedensten deutschen Gauen

Reichenberg, 17. März.

Der plötzliche Wintereintrich, der in den letzten Tagen fast dem ganzen Reichsgebiet das Gepräge gegeben hat, dürfte jetzt allgemein seinen Höhepunkt erreicht haben. Die mehrere Tage andauernden Schneestürme haben vor allem das ganze Sudetenland unter eine dicke Schneedecke gelegt.

Auf der Straße Radumbad—Joachimsthal nach Weipert hat der Sturm Schneewehen bis zu vier Meter Höhe aufgetürmt. Die eingeschlehten SA-, SS- und NSKK-Männer mußten jedoch ihre Versuche zur Bekämpfung dieser gewaltigen Massen ergebnislos aufgeben. Reichenberg und andere Städte waren zur Einstellung des Straßenbahnverkehrs gezwungen. Unter der Last des nassen Schnees sind viele Fernspreitleitungen zerrissen, außerdem hat der Sturm viele Masten umgebrochen. Viele Häuser in den Gebirgsdörfern sind bis an den Dachrand unter dem Schnee begraben.

Auch im Riesengebirge haben sich die seit Tagen niedergehenden Schneefälle geradezu verhängnisvoll ausgewirkt. In dem bekannten Winterportort Bräidenberg sind die Straßen so hoch mit Schnee bedeckt, daß selbst der un-

terbrochene Einsatz von Schneepflügen sie nicht räumen konnte. Auf dem Riesengebirgsamm liegt der Schnee durchweg über zwei Meter hoch. Die Schneelappen- und die Schneegrubenbaude sind vollkommen eingeschneit, so daß niemand die Häuser verlassen kann. Nur durch die Fenster im ersten Stockwerk ist zur Zeit der Eingang in das Schließhaus möglich. Auf dem Kamm ist der Schnee durch den heftigen Sturm bis zu einer Höhe von fünf, sechs Meter aufgetürmt.

Auf der Autobahn Stuttgart—Ulm ereignete sich nachts ein schwerer Verkehrsunfall, der zwei Todesopfer forderte. Bei dem herrschenden Schneetreiben geriet ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen in großer Geschwindigkeit aus der Fahrbahn, raste gegen einen Brückenpfeiler und wurde völlig zertrümmert.

Schwere Verheerungen hat der Sturm auch an der deutschen Meeresküste angerichtet. In Straßund rissen sich zwei Passagierdampfer von ihrer Verankerung und trieben unter der Ziegelrabenbrücke hindurch, wobei Schornsteine und Masten weggerissen wurden. Hinter der Insel Dänholm liefen beide Schiffe schließlich auf. In den Gebieten der Nordseeküste erreichte der Sturm Stärken zwischen acht und neun.

6000 Lokomotiven und 112000 Güterwagen

3,5 Milliarden Reichsmark für das neue Fahrzeugbeschaffungsprogramm

Nachdem die notwendigen Voraussetzungen geschaffen und die entsprechenden Vereinbarungen mit den Lokomotivbauanstalten und der übrigen Fahrzeugindustrie zustande gekommen sind, wird die Deutsche Reichsbahn ein großzügiges Fahrzeugbeschaffungsprogramm durchführen, das sich auf einen Zeitraum von vier Jahren erstreckt.

Wenn die Reichsbahn bislang mit dem Programm nicht an die Öffentlichkeit getreten ist, so waren hierfür verschiedene Gründe maßgebend, und zwar sind im Jahre 1938 noch 175 Lokomotiven betriebsbereit gewesen, die noch nicht verwandt wurden. Ein ähnliches Bild ergab sich hinsichtlich der Güter- und Personenwagen, von denen im Jahre 1937 noch eine größere Anzahl im arbeitsfähigen Durchschnitt beschaffungslos war. Im Frühjahr 1938 hätten die Fahrzeugbestände noch voll ausgereicht, wenn nicht die Dittmar hinzugekommen wäre. Außerdem spielte auch die stärkere Beanspruchung infolge der Befestigungsarbeiten im Westen eine Rolle.

Das neue Fahrzeugbeschaffungsprogramm sieht nun vor, daß innerhalb eines Zeitraumes von

von vier Jahren eine größere Anzahl von Lokomotiven, von Personen-, Güter- und Gepäckwagen, sowie von Kraftwagen und Anhängern beschafft werden soll. Die Durchführung dieses Programms erfordert 3 1/2 Milliarden Reichsmark. Die Finanzierung kann als durchaus gesichert bezeichnet werden. Von ausschlaggebender Bedeutung ist schließlich noch, daß die langfristige Deckung des Stahls gesichert ist.

Vorteilhaft für eine reibungslose Bewältigung des Programms dürfte sich immerhin die Tatsache auswirken, daß schon frühzeitig die Typisierung und Normalisierung bei der Reichsbahn durchgeführt ist. So bestehen heute nur noch drei Haupttypen Dampflokomotivtypen gegenüber 230 im Jahre 1920 und bei Personenwagen nur noch zwei Typen.

Die Deutsche Reichsbahn sieht den Bau von 6000 Lokomotiven, 10000 Personenwagen, 112000 Güter- und Gepäckwagen und 17300 Kraftwagen und Anhänger vor. Die Finanzierung fordert insgesamt 3 1/2 Milliarden Reichsmark, jährlich also 875 Millionen Reichsmark.

1,1 Milliarden fuhren in 676 Omnibussen

WVG. - Größtes Verkehrsunternehmen der Welt

Frankfurt, 16. März.

Über Erdteile und Ozeane hinweg vollzieht sich heute der Luftverkehr. Geschwindigkeiten werden erzielt, die noch vor wenigen Jahren unmöglich erschienen und ins Reich der Fabel verwiesen wurden. Die Fortschritte könnten noch gesteigert werden, wenn es gelingt, über den „Ersten Himmel“, den Luftraum bis zu 12000 Meter Höhe, hinauszubringen, wo die Flugzeuge nur geringen atmosphärischen Widerstand zu überwinden haben. Man wird dann, im 1000-Kilometerstundentempo startend, in 24 Stunden die Erde umrunden können, wobei die Sonne immer an der gleichen Stelle des Himmels steht, es bleibt dieselbe Stunde und derselbe Tag. Wird also die Hoffnung, Neuyork in sieben, Rio de Janeiro in zehn und Tokio in zwölf Stunden zu erreichen, bald erfüllt werden? Die Optimisten sagen „Ja!“.

Die Schwierigkeiten liegen hauptsächlich darin, daß die Abnahme des Sauerstoffes Atmungsbeschwerden hervorruft. Bis zu einer Höhe von 3500 Meter erleidet der Mensch noch keinen Schaden für seine Gesundheit. Bei 5000 Meter muß mit der Einnahme von reinem Sauerstoff begonnen werden; in größeren Höhen ist der Zusatz von Kohlendioxid notwendig. In 13000 Meter muß sich der Mensch in Ueberdruckkabinen aufhalten oder Ueberdruckanzüge anlegen.

Die Kabine eines Stratosphärenflugzeuges muß druckfest sein, der Werkstoff muß die großen Wärmepennungen in den verschiedenen Bauteilen aushalten, da mit einem Temperaturwechsel von sechzig Grad Unterschied zu rechnen ist. Das Baugewicht der Flugzeuge wird stark ansteigen, bis zu hundert Prozent, meinen einige Konstrukteure. Eine Nachricht über ein viermotoriges Langstrecken-Stratosphärenflugzeug von Karman besagt, daß ein vierstündiger Versuchflug in 8000 Meter Höhe gute Dichtigkeit der Kabine ergeben habe.

Generalfeldmarschall Göring will die Forschung auch in den „Dritten“ und „Vierten Himmel“ getrieben haben. Der deutsche Professor Dr. Regener hat zuerst einen großen Irrtum berichtigt, nämlich die Ansicht, daß in den Luftschichten über 35 Kilometer starke Ozonisierung vorhanden sei: die Hauptmenge dieser Art von Sauerstoff liegt in Wirklichkeit unter dieser Höhe. Regener hat auch die für die Praxis wichtige Feststellung gemacht, daß Ozon bei längerer Einwirkung den Ballonstoff zerstört.

Der „Dritte Himmel“, von 35 Kilometer an gerechnet, brachte eine große Ueberraschung. Beim Zerschlagen großer Mengen Sauerstoff- und Sauerstoffes zeigten sich solche Abweichungen der Schallercheinungen, daß auf große

Wärme in diesen Schichten geschlossen werden mußte. Es wurde ermittelt, daß in dreißig Kilometer noch minus fünfzig Grad Celsius herrschen, dann aber steigt die Temperatur in vierzig Kilometer schon auf plus 28 Grad und fünfzig Kilometer auf plus sechzig Grad.

Dieser Uebererregung folgten aber noch weitere. Die Untersuchung des Verlaufs der Funkstrahlen ergab in 220 Kilometer Höhe über plus 700 Grad Celsius Wärme, in 420 Kilometer gar plus 1600 Grad. Diese Forschungsergebnisse widersprechen völlig unseren bisherigen Anschauungen, daß mit zunehmender Höhe die Temperatur bis zum absoluten Nullpunkt minus 273 Grad Celsius absinkt. Auch die Erforschung der Luftgeschwindigkeiten in den verschiedenen Höhen brachten Uebererregungen. Als im Jahre 1913 die deutschen Gelehrten Dr. Stolberg und Dr. Jost in Grönland einen Stichtballon bis in 39 Kilometer Höhe verfolgten und eine Windgeschwindigkeit von 106 Metersekunden (381 Kilometerstunden) feststellten, glaubten die Gelehrten an einen Meßfehler. Und jetzt sind schon im „Dritten Himmel“ in 100 Kilometer Höhe 1000 Metersekunden (also 3600 Kilometerstunden) ermittelt worden.

5000 Flugkilometer in 24 Flugstunden

Deutsche Flugzeuge auf der dreitäligen Flugstrecke der Welt

Berlin, 17. März.

Die den Globus umspannenden Straßen des Weltluftverkehrs sind im vollen Ausbau begriffen, und in wenigen Jahren werden auch die letzten großen Brücken von Erdeil zu Erdeil geschlagen, und die Welt wird auch auf diesem Gebiete vergeben sein.

Deutschland ist an den bestehenden Weltluftlinien vornehmlich mit zwei Strecken beteiligt: der 6302 Kilometer langen Strecke Berlin—Kabat und der Luftpostverbindung Frankfurt/Main—Santiago (Südamerika), die mit fast 15000 Kilometer Länge die dreitälige Luftstrecke der Welt ist. Auf fast allen derzeitigen Weltluftlinien wird zur Zeit nur am Tage geflogen, und in der Regel legt der Reisende an einem Tage rund 2000 Kilometer Strecke zurück. Nach Einführung des 24-Stunden-Flugplanes wird es in Zukunft jedoch möglich sein, mit den modernen Flugzeugen einen täglichen Reisezug von rund 6000 Kilometer zurückzulegen. Gegenwärtig legt bereits unter Durchbrechung des Prinzips, nur am Tage zu fliegen, die

Schiffsbewegungen

Seezereberei „Frissa“ AG., Hamburg, Salbur 15. von Nazoit nach Emden, Heimdal 14. von Emden nach Brunsbüttel, Thor 14. von Kiel in Geste.

Johs. Frigen u. Sohn, Emden, Theba Frigen 17. von Königsberg in Dzeljund, Erifa Frigen in Emden, Jacobus Frigen in Emden Janje Frigen 17. von Rost in Schanghai, Carl Frigen 3. von Rost nach Stettin, 17. von Rost nach Stettin, Frigen 21. von Rotterdam in Rost, Dora Frigen in Hamburg, Gerit Frigen 19. von Dzeljund in Rotterdam, Hermann Frigen 18. von Bremen in Dzeljund, Gertrud Frigen 19. von Herrenwyl in Newcastel, Reimer Frigen 20. von Emden in Rost, Klaus Frigen 21. von Newcastel in Stettin, Anna Katrin Frigen 19. von Wilhelmshaven in Rotterdam.

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Anatolia 13. Kapstadt nach Durban, Arucas 14. Zimisterre pass. nach Antwerpen, Bremen 3. Bahia nach Port of Spain, Chemnitz 14. Philadelphia nach Boca Grande, Ems 15. Hamburg, Frankfurt 11. Bagoume nach Ausland, Helgoland 14. Fandul nach Rotterdam, Star 14. Bishop Rod pass. nach Antwerpen, Jacob Christophersen 13. Nordenham nach Para. Motel 14. Melbourn nach Adelaide, Drota 15. Antwerpen nach Madeira, Regensburg 14. Duffant pass. Schwaben 14. Bishop Rod pass. nach Hoel v. Holland, Steuben 13. Katafalo nach Santorin, Wiegand 11. Neuvort nach Cristobal.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen, Ehrenfels 14. Gibraltar pass. Godesfeld 14. Fort Gaid. Randfelds 14. Fort Gaid. Randfelds 14. von Rotterdam, Lande 14. Liffabon. Randfelds 15. Rotterdam, Randfelds 14. Beramal. Randfelds 14. Cocanaba. Odensfelds 14. von Antwerpen, Randfelds 14. Hamburg, Soned 14. Dporto.

Algo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen, III 15. Tallinn, Bussard 15. Helfingsfors. Butt 15. Danzig, Elter 15. Bremen nach Widdesbrough, Erpel 14. Antwerpen, Fagan 15. London nach Bremen, Flamingo 14. Westermünde, Geel 15. London nach Keitj, Optima 15. Rauno nach Bremen, Darna 15. Hottenau nach Bremen, Vinguin 15. Hamburg nach London.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Antera 15. Gibraltar pass. Arta 14. Cephalonia nach Algier, Cairo 14. Alexandrien, Casalla 14. Gibraltar pass. Cipios 14. Bari nach Trieste, Delos 14. Zmir nach Antanbul, Galilea 14. Alexandrien, Macedonia 14. Haifa, Korea 14. Hamburg, Reinfel 14. Gibraltar pass. Sivas 13. Alexandrien.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen, Nige 15. von Königsberg nach Rotterdam, Rheobus 15. in Stockholm, Riga 15. in Riga, Traita 15. in Bilbao, Astarie 16. in Rotterdam, Egeria 16. von Hamburg nach dem Rhein, Elin 16. von Rotterdam nach Rön, Fortuna 16. von Rotterdam nach Bremen, Hector 16. von Bremen nach Riga, Jupiter 16. von Bergen nach Drontheim, Luna 16. in Danzig, Mercur 16. von Stettin nach dem Rhein, Nestor 16. in Riga, Paz 16. in Bremen, Vulcan 16. in Rost, Rön 16. in Liffabon.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 16. Bishop Rod pass. Deutschland 16. ab Cuxhaven nach Southampton, Cordifera 15. ab Cristobal nach Cartagena, Caribia 15. ab Dover nach Barbados, Hispania 15. ab La Guayra nach Curacao, Selsoltris 15. Duffant pass. Cyano 15. ab Punta Arenas, Wupperthal 15. Cap der Guten Hoffnung pass. Freiburg 15. an Maricelle, Luna 14. ab Antwerpen nach Adelaide, Kurmar 14. ab Fort Sudan nach Port Said, Altona 16. Wiffingen pass. Bitterfeld 15. Kapstadt pass. Nordmar 15. an Rotterdam, Medelenburg 15. ab Wot nach Seifin, Havelland 14. an Singapur, Westfalen 16. Perim pass. Milwaukee 15. ab Tripolis nach Rio de Janeiro.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Cap Arcona 15. von Rio de Janeiro, Antonio Delino 15. von Liffabon nach Madeira, Cap Arona 15. von Montevideo nach Buenos Aires, General Artigas 16. von Rio de Janeiro nach Santos, General Doria 16. in Hamburg, General San Martin 15. von Rio de Janeiro nach Bahia, Baden 16. Wiffingen pass. Bollwerk 16. Dover pass. Sao Vefosa 15. von Natal nach Cabedelo, Karnat 15. Rio Zimisterre pass. La Corona 15. in Santa Fe, La Plata 14. in Santa Fe, Macelo 16. in Hamburg, Petropolis 15. in Buenos Aires, Tucuman 15. in Santos, Weifese 15. von Rio de Janeiro nach Santos, Wilhelm Gustloff 16. in Tripolis.

Deutsche Afrika-Linie, Togo 14. ab Montonia, Kamerun 14. ab Las Palmas, Muanja 13. ab Montrovia, Almar 13. an Balfischdam, Wolfram 13. ab Montrovia, Abena 15. an Rotterdam, Watuff 14. an Genua, Naha 14. ab Luanda, Nambara 14. ab Darzsalan, Bangoni 14. ab Darzsalan.

Varied Tankship, Abderer GmbH, D. E. Harpet 15. an Southampton, Callion 14. an Aruba, Elio Boli 14. an Aruba, F. J. Wolfe 14. an Aruba, Nibe 14. an Sewellpoint.

Odenburg-Vorungische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, Melilla 14. von Cabablanca nach Rotterdam, Telde 14. von Las Palmas nach Teneriffa, Rabat 15. in Cabablanca, Amnerland 15. Zimisterre pass. Tanager 15. Duffant pass. Santa Cruz 15. Zimisterre pass. Elisabeth Vornhagen 15. von Balajes nach Bilbao, Varocha 15. von Gibraltar nach Hamburg, Tenerife 15. von Las Palmas nach La Palma, Tje W. Kuh 15. von London nach Hamburg, Rabat 15. in Cabablanca nach Tanager, Sevilla 15. von Cabablanca nach Mogador, Odenburg 15. von Melina nach Palermo.

Mathies Reederei Kommand-Gesellschaft, Birka 15. von Dornstöldsbil nach Stugund, Danzig 16. Brunsbüttel pass. Gerhard 15. an Norrtöping, Inbalsälphen 16. Soltenau pass. Trmgard 15. von Vibau nach Danzig, Margareta 15. von Uhus nach Karistrona, Pitääl 15. an Dorslund.

Kaufhaus, Seezereberei Adolf Wards u. Co., Hamburg, Monium 13. Madeira pass. Emsfrosk 14. in Dzeljund, Stadt Emden 13. in Stettin, Emsland 15. in Antwerpen, Emsbörn 18. von Nazoit in Emden fällig, Emsfiff 15. in Emden.

Wesermünder Fischdampferbewegungen, Am Markt geweihte Dampfer, Helmi Söhlte, Amtsgerichtsrat Bietstie, Stuttgart, Direktor Schwarz, Coburg, Dr. A. Strube, Hermann Bösch, Rotenburg, Mainz, Deutschland, Volkstein, Weifalen, Jean Wapen, Teutonia. — In See gegangene Dampfer Germania, Heinrich Reiner, Möde, Rander, Kap Ramin, Stuttgart, Graf, Direktor Schwarz, Dr. A. Strube, Coburg.

Ferkel- und Schweinemarkt in Odenburg am 16. März. Auftrieb insgesamt 896 Tiere, nämlich 884 Ferkel und 12 Läuferweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 20—24 RM., Ferkel bis acht Wochen alt 24—27, Ferkel bis zehn Wochen alt 27—32, Läuferweine drei bis vier Monate alt 32—45 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezogen. Marktverlauf befriedigend.

Gestern und heute

otz. Der erneute Kälteeinbruch, über den wir gestern schon berichten mußten, hat gottlob allem Anschein nach bei uns nicht allzu großen Schaden angerichtet. Immerhin sind die fleißigen Gartenbauer gewarnt worden, vorsichtig zu sein; sie müssen das alte Wort beachten: „Märzschnee tut den Saaten weh.“ — Nicht nur die Natur richtet draußen durch das Wetter Verheerungen an, sondern leider auch mancher Zeitgenosse. Dieser Tage mußte wieder beobachtet werden, daß Weidenknäuel abgerissen und später achtlos fortgeworfen wurden. Für jeden Naturfreund und besonders aber auch für jeden Jäger ein Jammer, an den Wegen und Waldrändern die zerzausten Weidensträucher zu sehen. — Wer Weidensträucher gedankenlos räubert, schandelt nicht nur das Landschaftsbild, sondern er raubt den Bienen auch das Bienenbrot. Damit nun weder die Bienen, noch die naturliebenden Menschen zu kurz kommen, mußte jeder Jäger und jeder Gartenfreund einige Weiden anpflanzen. — In jedem Garten ist für solch einen Strauch noch ein Plätzchen! Übrigens könnten wir durch Anpflanzung gewisser Sträucherarten nicht nur dem Auge dienen, sondern auch der schon erwähnten Jägerei helfen. Bei der so erstrebenswerten Hebung der Honigerträge durch bessere „Weide“ können die Jäger sich nicht auf die gerade vorkommenden honigspendenden Blüten verlassen, sondern sie müssen für die Vermehrung dieser Pflanzen sorgen. So sind im Jahre 1938 nicht weniger als 1,2 Millionen honigender Büsche und Sträucher von Jägern selbst gepflanzt worden. An erster Stelle stehen die Weiden mit 335 000 Stück.

Trumm, trumm, trumm!
Die Jungvolktrummeln zieh'n im Land herum!
Sie rufen Dich, Kamerad!
Drum her zu uns, und tritt gefasst!

ihnen fast gleich liegen die Obst- und Beerensträucher mit 331 000 Stück, es folgen die Kirschen mit 188 000 und die Schneebäume mit 179 000 Pflanzen. Erfreulich ist das Entgegenkommen, mit dem die Baumschulen durchweg auf die Wünsche der Jäger eingehen. Auf Oestlandereien und an Dämmen sind außerdem von den Jägern 6760 Kilogramm Nieserleesamen gestreut worden, das Dreieinhalbfache des Vorjahres.

Es könnte auf vielen Gebieten gewiß noch weit mehr als bisher schon möglich wurde, erreicht werden, wenn bei uns alle Möglichkeiten ausgenutzt würden. Bekanntlich haben wir in unserer Stadt seit längerem schon eine Ernährungs-Hilfs-Werkstatt Schweinemästerei die musterhaft eingerichtet ist. Unsere Nachbarstadt Weener hat sich jetzt auch entschlossen, ihre Küchenabfälle nutzbringend zu verwerten und eine G.M.S. Schweinemästerei anzulegen. Was mit einer solchen Mästerei erreicht werden kann, mag das Beispiel einer Großstadt uns beweisen. In München bestehen gegenwärtig fünf Schweinemästereien mit 1800 Schweinen des Ernährungshilfswerks. Für die nächste Zeit ist der Bau einer großen Mastanlage für 3000 Schweine vorgesehen. Bis zum Frühjahr 1940 wird voraussichtlich genügend Stallraum vorhanden sein, um sämtliche Münchener Küchenabfälle, die schätzungsweise für 15 000 Schweine ausreichen, erfassen zu können.

Woche der Pimpfe und Jungmädels

Besten Appell an die Zehnjährigen

Den Höhepunkt der Werbung des Jahrganges 1938/39 zum freiwilligen Eintritt in die Organisation der Jugend des Führers bildet die Woche der Pimpfe und Jungmädels, die für das Gebiet Nordsee (7) am 19. März beginnt und bis zum 25. März dauert.

Stolz tragen alle Pimpfe und Jungmädels in diesen Tagen ihre Uniformen auch außer Dienst und lenken so die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Eintritt eines neuen Jahrganges in die Reihen der nationalsozialistischen Jugend. Besonders aber ist die Woche der Pimpfe und Jungmädels für die Eltern der Zehnjährigen bestimmt.

Daß der Appell der Hitler-Jugend hier ein überaus starkes Echo fand, beweist der Andrang auf den Meldestellen des Deutschen Jungvolks und des Jungmädelsbundes. Führer und Führerinnen haben alle Hände voll zu tun. Bis zum 25. März müssen diese Arbeiten abgeschlossen sein; dann beginnen für alle Zehnjährigen, bei denen die ärztliche Voruntersuchung die Tauglichkeit für den

Leer Stadt und Land Ostfriesland wieder an erster Stelle in Dortmund!

Der Donnerstag, der zweite Tag des Dortmunder Turniers, brachte die Eignungsprüfung für Zweispänner. In der Abteilung für schwere Pferde (Oldenburger und Ostfriesen) traten drei Gespanne des Ostfriesischen Turnierkalles Klapp an, die, wie bei der Einspännerkonkurrenz am Vortage, wieder den ersten, zweiten und vierten Platz belegen konnten.

Das Siegerpferd in der Einspännerprüfung, „Dieter“, konnte mit „Geste“ zusammen bei dieser Prüfung die zweite Goldene Schleife beim diesjährigen Dortmunder Turnier erringen. Der zweite Preis fiel an das Gespann Baron-Harre, vor einem Gespann der

Fahrtruppenschule, während der vierte Platz durch das Gespann Böbchen-Gasdrubal belegt wurde.

Die siegreichen Gespanne wurden durch die Fahrer A. Goeman-Hohegaste, Koch-Siegen und G. Feenders-Zengumer-Fähre vorgestellt.

Der heutige Tag bringt zur Fahrprüfung die Landens in die Westfalenhalle. In dieser Prüfung findet keine Trennung zwischen leichten und schweren Pferden statt. Unser Stall Klapp wird deshalb hierbei einen schweren Stand haben, da gerade bei dieser Prüfung leichtere Pferde, wie Hadnens, bevorzugt werden.

Gerätewettbewerb im Jungbann-381

otz. Am kommenden Sonntag findet in der Turnhalle an der Straße der SA ein Gerätewettbewerb um die Jungbannmeisterschaft statt. Seit mehr als einem Jahre betreiben unsere Pimpfe unter Leitung des Bannschwarschortmeier im Sonderdienst Geräteturnen. Die Übungen am Gerät geben dem Körper eine gewisse Festigkeit und eine Körperbeherrschung, die jeder Junge im Leben gebraucht. Am Sonntag soll sich zeigen, welches Fähnlein sich Jungbannmeister im Geräteturnen nennen darf.

Sonderprüfungen an der Reichsjugendfahrschule

otz. An der Reichsjugendfahrschule bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Reichspostdirektion Bremen die Prüfung zum Seefunksonderzeugnis Groß, Gruber und Saathoff, außerdem erwarb Schiffsoffizier Lauer das Zeugnis zum Seefunker 2. Klasse. Sämtliche Prüflinge bestanden zugleich mit Kapitän Laute die Funktelephonprüfung.

Werbung für Arbeiterleichterung

Um der Landfrau ihre Arbeit zu erleichtern, sie über technische Hilfsmittel und Möglichkeiten der Erzeugungssteigerung zu unterrichten, wurden im letzten Jahr mehr als 25 000 Veranstaltungen durchgeführt. Sie betrafen Verwertung wirtschafts-eigener Erzeugnisse, Geflügelhaltung, Gartenbau, häuslichen Vorrats- und Pflanzenschutz und eine Reihe anderer Wirtschaftszweige.

Programm zum „Tag der Deutschen Wehrmacht“

Ohne Rücksicht auf die vermehrten Aufgaben beim Großdeutschen Aufbau stellt sich die deutsche Wehrmacht, wie alle Teile unseres Volkes, in den Dienst des Winterhilfswerks.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag stehen alle Wehrmachtsteile des Reiches mit eigenen Veranstaltungen im Dienst des W.H.W.

Ein neuer Bienenstand wird eingerichtet

Unsere heimische Erzeugung von Honig und Wachs muß zur Befestigung der immer noch bestehenden Einfuhr aus dem Auslande stark gesteigert werden. Die Einrichtung von neuen Bienenständen ist deswegen überall dort, wo die Vorbedingungen günstig sind, notwendig. Aber nicht jeder kann Jäger werden, der nicht die entsprechenden Voraussetzungen für diesen Beruf mitbringt. Zumindest muß er eine einwandfreie Ausbildung genossen haben. In jeder Landesbauernschaft befinden sich Lehranstalten für Bienenzucht, die die Aufgabe haben, den notwendigen Nachwuchs zu schulen. Was der Jäger für seine berufliche Laufbahn benötigt, wird in einer Sendung des Reichsfunksenders Hamburg, die am Mittwoch, 20. März, um 11.35 Uhr im Programm erscheint, ertört.

otz. Vertretung des Kreisleiters. Wie wir gestern schon mitteilten, ist unser Kreisleiter zu einer Reichstagung nach Sonthofen einberufen worden. Während seiner Abwesenheit, die bis zum 30. März andauert, führt Kreispersonalamtsleiter Albers vertretungsweise die Geschäfte.

otz. Weiterer Wohnhausbau. Wie wir bereits mitgeteilt haben, läßt der Volkseigenen Bauamt der Großstraße ein fünf-Jamilien-Wohnhaus für Betriebsangehörige errichten. Nunmehr ist mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen worden.

Die 8. Schiffstammabteilung Leer führt folgende Veranstaltungen durch:

Sonnabend, den 18. März, 15 Uhr, Musikkonzert der Musikkapelle in Westhaundersehn; 20.20 Uhr bis 21 Uhr großer Zapfenstreich in Leer vor dem alten Kriegerdenkmal in der Adolf-Hitlerstraße.

Sonntag, den 19. März, 11 Uhr, Musikkonzert der Musikkapelle in Geseel vor dem Gasthaus Parkei und von 14 bis 17 Uhr Befestigung der Kasernenanlagen der 8. S. St. A. in Leer.

In einer besonderen Reichsstraßenjammung werden von der D.F.J., Abteilung Wehrmacht, dem NS-Reichskriegerbund und der NSADW, Plaketten in der Form militärischer Abzeichen verkauft. Der Mindestverkaufspreis beträgt 20 Pfennige. Außerdem veranstalten die NS-Kriegerkameradschaften in den verschiedensten Teilen des Reiches Kameradschaftsabende und Dinerschießen. Neben unseren Weltkriegskämpfern und den alten Veteranen im NS-Reichskriegerbund und der NSADW wird die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, den Tag der Deutschen Wehrmacht zum Besten des W.H.W. zu einem großen Erfolg gestalten helfen.

In echter Soldatenart stehen Altveteranen und Veteranen hinter unserer jungen erfolgreichen Wehrmacht, die gerade in diesen Tagen die Bekleidung Großdeutschlands vollenden hilft.

Nach der Heimkehr Böhmens und Mährens ins Großdeutsche Reich danken alle dem Führer und der Deutschen Wehrmacht durch ein besonderes Opfer.

Diese Sammlung muß das überragendste Ergebnis des ersten Großdeutschen Winterhilfswerks werden.

Im Streit erschossen!

otz. In Stallbrüggerfeld hat sich gestern Abend gegen 21 Uhr eine ereignisreiche Mordtat ereignet. Nach einer Zecherei gerieten mehrere Einwohner in einen Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Einer der Beteiligten begab sich in sein Haus, in das ihm ein anderer nachzufolgen versuchte. Als dieser Mann in das Haus eindrang, wurde er durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr, der aus nächster Nähe abgegeben wurde, niedergestreckt. Der Tod trat alsbald ein.

Zu diesem furchtbaren Vorfall erfahren wir, daß der im Streit getötete Heinrich Sieffes vierzig Jahre alt und Vater von sieben Kindern war. Durch den zuständigen Gendarmereibeamten wurde der Täter Helms gestern noch festgenommen und dem Gerichtsfängnis in Leer zugeführt. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Ermittlungen in dieser Mordtatsache durchgeführt.

otz. Brückenschn. Eingestürzte Brücke. Eine kleine Brücke im Zuge der Straße ist gestern eingestürzt. Fahrzeuge mußten einen Umweg über Nordgeorgsfehne machen.

otz. Ferkel. Die Ferkelpreise haben eine Steigerung erfahren, was darauf zurückzuführen ist, daß im Frühjahr die vielfach leer stehenden Schweinefässer wieder gefüllt werden müssen. Im Herbst kosteten kleine Ferkel bis zu zehn Mark, jetzt kosten sie bereits mehr als das Doppelte. Auch die Nachfrage nach guten Pferden ist groß. Das Angebot ist nur gering, da zu den bevorstehenden Frühjahrsarbeiten alle zur Verfügung stehenden Kräfte sowohl an Menschen, als auch an Zugtieren herangezogen werden müssen.

otz. Heißfeld. Rundgang durch das Dorf. Die Arbeiten am neuen Graben durchstich an der Feldstraße sind beendet. Inzwischen ist mit der Zujührung des alten Grabens und mit der Begräbnung des Weges, der die Verbreiterung des Feldweges nunmehr deutlich herausstellt, begonnen worden. Angefahren sind auch die Steine, die zur Pflasterung des Fußsteiges von der Siedlung bis zum Logaer Weg verwendet werden. Einen erfreulichen Anblick bieten die Vorgärten der Siedler, die in verhältnismäßig kurzer Zeit Anlagen geschaffen haben, die Vorbild sein können für Viele. Jeder Siedler war bemüht, seinem Haus einen schönen Vorgarten zu schaffen. — An der Eisenbahnstraße Heißfeld-Neermoor werden die eisernen Träger der Schienen durch starke Holzschwellen ersetzt. — Am Polonistweg ist mit Ausschachtungsarbeiten an der Stelle begonnen worden, wo sich im früheren Bollinghauser Gehöft ein Teich befand. Die Wasserstelle ist im vorigen Jahre in schwerer Arbeit trodengelegt worden. — Unsere Feuerwehr hat alle Vorbereitungen für ihr Winterfest am Sonnabend im Barfieschen Saal getroffen. — Die Pfundsammlung in unserem Dorf legte wieder einmal Zeugnis ab von der Gebefreudigkeit unserer Kameraden.

otz. Heißfeld. Film im Dorf. Nachdem kürzlich mit großem Erfolg der Film „Der Stappenhase“ aufgeführt worden ist, wird die Gaufilmstelle am kommenden Mittwoch im zwei Vorstellungen den mit den höchsten Auszeichnungen versehenen Ufa-Großfilm „Unternehmen Michael“ zeigen.

otz. Holtland. „Luntjen“ ist verboten. Des öfteren kann man bei Anbruch der Dunkelheit wieder beobachten, daß überjähriges Gras abgebrannt wird. Stellenweise haben die Brände schon größere Ausmaße angenommen. — Starkes Auftreten von Maulwürfen. Auf Wiesen und Weiden macht sich schon wieder der Maulwurf stark bemerkbar. Manche Wiesen sind mit Erdbäufen ganz überläut; es hebt aus, als sei das Land gepflügt worden.

Oderjuni. Unfall an Bord. Ein Sattlermeister, der an Bord eines Schiffes mit Polsterarbeiten beschäftigt war, glitt bei den Arbeiten aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er sich schwerste Knieverletzungen zuzog.

Oderjuni. Stapellauf eines Motorschiffes. Auf der Schiffswerft von Julius Dietrich lief ein aus Eisen erbauter, etwa 100 Tonnen großer Motorschleppkahn der Reederei Norden-Frisla vom Stapel. Das neue Fahrzeug, das auf den Namen „Frisla XIV“ getauft wurde, besitzt, seinem Charakter als Wattschiff entsprechend, einen besonders kräftigen Boden; es wird den Stückgutverkehr von Norddeich nach den Nordseeinseln vermitteln.

073. Remels. Kleine Dorfchronik. Eines der ältesten Mitglieder des Schützenvereins Uplengen, der Ehrenleutnant Felde Franz aus Boghausen, wurde am Donnerstag zu Grabe getragen. Er war nach alter Vengener Sitte schon früh dem Schützenverein beigetreten und gehörte 54 Jahre lang dem Verein an. Seine Kameraden gaben ihm das Ehrengelicht. — Die Gaufilmstelle der NSDAP. zeigte am Mittwoch im Kleinhäuserischen Saale den Tobisfilm „Mutterliebe“ mit Benjamin Gigli und Maria Cebotari in den Hauptrollen. Durch die Musik wurde der Film für Musikfreunde zu einem besonderen Genuß. Ein Kulturfilm zeigte Land und Leute in Rumänien. Am kommenden Sonntag werden die Lichtspiele Remels den in seiner Handlung spannenden Wafilm „Großalarm“ bringen. Ein Beifilm gibt einen Auschnitt aus dem Leben unseres wiedererstandenen Heeres. — Am letzten Mittwoch fand beim Jungvolkdienst die Aufnahme der Reihjährigen statt. Soweit keine besondere körperliche Behinderung vorlag, hatten sich alle Angehörigen des in Betracht kommenden Jahrgang gemeldet und machten schon zum ersten Male den Dienst mit.

074. Belde. Bullenförderung. Dieser Tage fand hier die Bullenförderung statt; es waren acht Bullen vorgeführt. Eingetragen wurden die Bullen von folgenden Bestirern: E. Hemmen-Belde, J. de Niese Wwe.-Belde, B. Sieffes Wwe.-Scharrel und E. Schulte Wwe.-Spieler. Der Bulle der letztgenannten Bestirerin wurde für die am 4. April in Aurich stattfindende Versteigerung ausgewählt.

Oberledingerland

075. Collinghorst. Aus der Ortsgruppe der Partei. Gestern wurden mehrere Aufschlagtafeln im Dorf angebracht. Am Sonntagabend bezieht die Ortsgruppe mit einer großen öffentlichen Veranstaltung ihr zehnjähriges Bestehen. Gauressortleiter Upling wird als Redner hierher kommen.

076. Collinghorst. Verladungen von Buschwerk werden hier seit einiger Zeit in großem Umfange ausgeführt. Da die Schanzen meistens in den Weidländern lagen und dort jetzt der Kunstdünger gefreut werden muß, wird das Buschwerk abgefahren und so kann man hier täglich hochbeladene Wagen fahren sehen.

077. Rhander Moor. Fünf Lämmer in einem Wurf zur Welt gebracht hat ein ostfriesisches Milchschaf, das dem Einwohner Füllbrunn gehört.

078. Westrhandersehn. Schulungsveranstaltungen finden für unsere Gegend jetzt wieder statt. Heute abend spricht hier im Goldenen Anker Kreisobmann Luken-Beer. An diesem Schulungsabend nehmen die Politischen Leiter, die Amtswalter und alle Betriebsführer aus unserm Ort und aus den Nachbardörfern Burlage, Langholt, Ostrhandersehn teil.

079. Westrhandersehn. Der erste Verkehrsunterricht erziehender Art findet am kommenden Sonntag hier statt. Bei einer eingehenden Verkehrskontrolle, die hier durchgeführt wurde, waren leider wiederum allerlei Mängel an den angehaltenen Fahrzeugen festzustellen.

Wildpflanzengarten auf der Reichsgartenschau. Um den Naturschutzgedanken zu fördern, hat die Reichsgartenschau Stuttgart 1939, die am 22. April eröffnet wird, den Versuch unternommen, auf einem größeren Gebiet des Ausstellungsgebietes die verschiedenen Pflanzengemeinschaften zu zeigen. Wir sehen in diesem Wildgarten Pflanzen der Steppenheide, der Alb, der Trocken- und Feuchtwiesen, des Kleewaldes, der Verlandungszone, der Weinbergmauern und andere mehr.

Unser Kreis stellt 46 Gauwettkampfteilnehmer

073. Wir veröffentlichten dieser Tage die große Zahl der aus dem ganzen Gau Weesens zum Gauwettkampf in Bremen herausgestellten Kreisbesten im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen und können nunmehr auch die Zahl der für unseren Kreis herausgestellten Teilnehmer bekanntgeben. Aus unserem Kreise wurden von den der Gaualtung der Deutschen Arbeitsfront vorgeplanten Kreisbesten und Kreisbesten insgesamt 46 Wettkämpfer für eine Teilnahme am Gauwettkampf in Bremen herausgestellt.

Folgende Wettkämpfer fahren nach Bremen: Gruppe Nahrung und Genuss: Friedr. Dnnel-Leer, Dito Harns-Langholt, Franz Köhler-Leer.

Gruppe Textil: Theda Treustedt-Leer, Talea Ammermann-Leer.

Gruppe Bekleidung: Alma Peters-Leer, Friederike Meyer-Brinkum, Annemarie Egberts-Leer.

Gruppe Leder: Wilhelm Drechsler-Borkum, Wilhelm Arends-Borkum.

Gruppe Bau: Frik Wichmann-Weener.

Gruppe Wald und Holz: Bohlke H. Windrup-Geisfelde.

Aus dem Reiderland

Weener, den 17. März 1939.

„Spione“ in allen Straßen

074. Es gibt in unserer Stadt noch viele Spione, das heißt nicht Menschen, die etwas ausspähen, um ihr Wissen fremden Mächten zu verkaufen, sondern Spiegelscheiben vor den Fenstern, durch die der neugierige Mensch seine lieben Mitmenschen auf der Straße durch die Gardine hindurch belauscht. Mit Recht regt man sich darüber auf, wenn Menschen anderen nachgaffen, und schimpft sie neugierig. Ebenso unausstehlich sind die Volksgenossen, die hinter den Fenstern stehen und durch ihren „Spion“ das Leben und Treiben auf der Straße betrachten. Es wäre wohl an der Zeit, die Ueberbleibsel aus dem vorigen Jahrhundert zu beseitigen. Wer sehen will, was auf der Straße passiert, soll wenigstens den Mut haben, sich zu zeigen und sich zu seiner Neugierde zu bekennen, und nicht hinter der Gardine stehen und lauern.

Bau einer Berufsschule in Weener gesichert

Ein neues Mittelschulgebäude in Aussicht gestellt

075. Im Zuge der Aktion, die Notlage der Stadt Weener zu beheben, war gestern eine Kommission des Innenministeriums im Reiderland, um sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse zu unterrichten. In der Hauptsache wurde die Berufsschule und die Mittelschule einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Es wurde von der Kommission festgestellt, daß der Bau einer neuen Berufsschule notwendig und unumgänglich sei, und daß auch der Bau einer neuen Mittelschule nicht zu umgehen ist und bald ins Auge gefaßt werden muß.

Diese Feststellung gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß noch in diesem Jahre dem Streben von Partei und Staat für das Reiderland und die Stadt Weener Erfüllung wird. Wer die Parade an der Bunderstraße, in der die Berufsschule behelfsmäßig untergebracht ist, kennt, wird schon oft den Kopf geschüttelt haben, daß in einer solchen Umgebung die berufstätige Jugend fortgebildet werden muß. Der Wille nach Abänderung der Verhältnisse war immer da, es fehlte bisher aber die finanzielle Kraft, hier Wandel zu schaffen. Wenn die Mittelschulverhältnisse auch etwas besser sind, so können sie in ihrer heutigen Gestalt

076. Bingham. Pimpfe sammeln Altmaterial. Wie schon bekannt gegeben ist, wird am Sonnabend eine Altmaterialsammlung durch das Deutsche Jungvolk in den Gemeinden Kirchborgum, Leerort, Bingham und Helligaste stattfinden. Die Einwohner der obengenannten Orte werden gebeten, die Pimpfe bei ihrer Sammlung durch Übergabe der Materialien zu unterstützen. Es werden gesammelt: Tuben, Flaschentapfen, Silberpapier und Staniol.

077. Jemgum. Die letzte Bundsammlung für das Winterhilfswerk wird in den nächsten Tagen von der NS-Frauenenschaft durchgeführt werden.

078. Jemgum. Neue BDM-Führerin. Anstelle der nach Leer verzogenen Gruppenführerin im BDM, Fraulein Netti Kroon, wurde Fräulein Berta Bierma durch die Untergauführerin Fräulein Hanni Müller-Leer gestern in ihren Dienst eingeführt.



Das Deutsche Rote Kreuz ist bereit zu helfen - Lerne auch Du helfen für den Fall der Not - Werde Mitglied!

Die Konservenindustrie im Bormonat

Im Monat Februar ruhte die Herstellung von Gemüse- und Obstkonserven. Die Industrie hat Mühe, den Anforderungen der Abnehmer zu genügen. Soweit bei den Fabriken der Versand noch nicht beendet ist, war er auch im Berichtsmonat lebhaft. In Gurkenkonserven in Dosen und Fässern wurde ein flottes Geschäft beobachtet. Bei Sauretrant hat sich gegen den Vormonat nichts verändert. Weißkohl zu Einschnitzzwecken steht zur Zeit kaum noch zur Verfügung. Einige Betriebe haben ihre Läger schon fast geräumt. Die gleiche Lage ergibt sich für den Sudetengau mit Ausnahme von Südmähren. Hirsegerichte sind die Bestände in der Ostmark ausgereicht. Der Absatz in Marmeladen, Konfitüren, Gelees gestaltet sich so, daß die dritte Freigabe der verbleibenden Vorratstrümpfen in kürzester Zeit erledigt sein dürfte. Die Nachfrage nach Konfitüren hat sich gegenüber dem Vorjahr auch verbessert. Am Fruchtstrumpfenmarkt dürfte außer der Ware, die bereits an den Handel fest auf Abschluß verkauft ist, weder Himbeerrohstoffe noch Kirschröhstoffe bzw. Sirup vorhanden sein. Die Absatzverhältnisse bei Säckemehl sind außerordentlich lebhaft. Die in den früheren Jahren in den Monaten Januar und Februar zu bemerkende Absatzruhe ist in diesem Jahre überhaupt nicht aufgetreten. Die Nachfrage ist sehr reger, und zwar handelt es sich nicht um Vorrats-eindeckung, sondern um Bedarfskäufe. Bei diesem starken Absatz ist schon jetzt mit Verknappung der Ware zu rechnen.

Der gerechte Pachtzins

Ein altes Bauerneheweuar, er 64, sie 60 Jahre alt, das kinderlos und infolgedessen auch nicht mehr in der Lage war, den über acht Hektar großen Hof zu bewirtschaften, wollte seinen Hof verpachten. Das Auerberger Gericht erklärte sich damit einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Pächter ordentlich, zahlungsfähig und praktische Landwirte seien. Der Vertrag hatte aber einige Haken, die der Kreisbauernführer aufdeckte. Er enthielt z. B. nichts davon, wer die Grundstücklasten zu tragen hätte. Weiter war der Pachtzins für die dortigen Bodenverhältnisse zu hoch. Der Einspruch des Kreisbauernführers hatte auch auf den ersten Antriebs Erfolg. Im Einverständnis zwischen Pächter und Verpächter wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen, und zwar der für die Verpachtung von Erbhöfen vorgesehene Einheitspachtvertrag des Reichsnährstandes. Damit wurde auch festgelegt, wer die Grundstücklasten zu tragen hat und schließlich wurde, wie ein Beschluß des Erbhöfengerichtes Bamberg bekannt gibt, der vom Kreisbauernführer errechnete Pachtzins angenommen.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung Leer. Während der Abwesenheit des Kreisleiters in der Zeit vom 18.-20. März führt der Kreispersonalamtsleiter Ubers in Vertretung des Kreisleiters die Geschäfte.

NSDAP, Ortsgruppe Leer-Beba. Am Montag, dem 20. März, um 20.30 Uhr, Zusammenkunft aller Amts-, Zellen- und Blockleiter und Blockhelfer bei Reichshauer (Hotel Union) Hindenburgstraße.

Ortsgruppe Leer-Hardenhulenburg. Sämtliche Ortsgruppenamts-, Zellen- und Blockleiter (auch die Nichtuniformierten) haben am Sonntag, dem 19. März, um 9 Uhr, zum Ausbildungsdiens im Schützengarten angetreten. Entschuldigungen sind schriftlich bis zum 18. März im Ortsgruppenbüro, Saneburg, abzugeben.

BDM, Gruppe 2/881. Heute abend tritt die Schacht Käthe Wogae beim neuen Heim zum Heimabend an. Der Beitrag und die Ausweise sind mitzubringen.

BDM, Untergau-Eingehar. Alle Mädel treten am Freitag, dem 17. März, um 20.15 Uhr, beim NS-Heim zum Appell an. Ausweise mitbringen.

In jedes Haus die „NS.“

„Pflichtjahrmädel für Stenographie und Schreibmaschine?“

Eigenartige Auffassungen vom weiblichen Pflichtjahr

Eine neue Art von Anzeigen ist in manchen Zeitungen in den letzten Wochen aufgetaucht, die Anzeige, die sich mit der Ableistung des Pflichtjahres befaßt. In diesen Anzeigen bentischen sich gewisse Kreise, nun schnell — vielfach zum Hauspersonal dazu — ein Pflichtjahrmädel zu bekommen. Andererseits sind es die Gleichen, die ihre Töchter für das Pflichtjahr zu den bestmöglichen Bedingungen ausbieten.

Eine Wochenschrift für Frauen, die nun mit diesen Anzeigen besonders reichhaltig beglückt wird, kann nicht umhin, eineelerin zum Wort kommen zu lassen, die sich gegen die Drückererei dieser Mädel richtet. Sie schreibt: „... die Anzeigen mancher Mädel, die zum Pflichtjahr wollen, spotten jeder Beschreibung.“

Wenn man so etwas im Textteil der Zeit-

ung liest, wendet man sich unwillkürlich den Anzeigen zu, um die Befähigung dieser scharfen Behauptung zu finden. Tatsächlich gibt es in der gleichen Nummer eine Fülle von Anzeigen über das Pflichtjahr. Die Anzeigenverwaltung schreibt darüber auf einer Kopfleiste, daß bei Abfassung der Anzeigen dringend gebeten wird, den Richtlinien der Pflichtjahrverordnung Rechnung zu tragen. Die Änderung ungeeigneter Texte behalte sich die Anzeigenverwaltung vor. Das heißt also, daß manche der nun folgenden Anzeigen nicht im Originaltext aufgenommen, sondern von der Anzeigenverwaltung bereits geändert worden sind. Immerhin finden wir noch immer eine große Anzahl, die trotzdem auch nach außen hin dem Sinn des Pflichtjahres wenig Rechnung tragen. Sehen wir uns einmal die Gruppe der „Angebote“ an: Da wird zum Beispiel ein Pflichtjahrmädel für Haushalt gesucht, „Stenographie und Schreibmaschine erwünscht“. Das bedeutet also unzweideutig, daß das Mädel als Ordinationsgehilfe und zum Ausschreiben der Krankenlistenrechnungen benützt werden wird. Ein Fabrikbesitzer in Sachsen hätte dann wieder gerne ein Pflichtjahrmädel, das die englische Sprache beherrscht und das Klavier spielen kann. Ein Pflichtjahrmädel als Gesellschaftsrin! Ganz einzigartig auch folgende wörtlich wiedergegebene Anzeige: „Junge Sportpraktikantin oder Abiturientin findet Aufnahme in Tochterheim im Harz zur Ableistung des Pflichtjahres, oder Ausbildung in Hauswirtschaft gegen Gymnasialunterricht.“ Billiger kann man eine Gymnasiallehrerin nicht bekommen. Nur noch eine Anzeige von den vielen: „Ehrliche zuverlässige Hausdöchter (Pflichtjahr) für Haus und Büro gesucht.“ Geht man fehl in der Annahme, daß dieses Mädel den größten Teil ihrer Arbeitszeit im Büro wird abgeben müssen?

Nun zu den „Gesuchen“: Ein Mädel sucht Stellung in Haushalt, Anleitung in der Arzhilfe erwünscht, Stenographie- und Schreibmaschinentechnische. Ein zweites wünscht Stelle in gutem Stadt- oder Gutshaus, wo Stenographie- und Schreibmaschinenebenbetätigung möglich ist, ein drittes will Schularbeiten beaufsichtigen. — Diese Kostproben mögen genügen.

Papenburg und Umgebung

Remontemarkt im Emsland

otz. Im Anschluß an die Hengstvorführung auf dem Goldfisch bei Herbrum fand im Goldfisch eine Generalversammlung des Pferdezuchtvereins Achendorf statt, in der Vereinsleiter Badeges als Ziel die Durchführung glänzender Schauen und die Heranführung so zahlreicher Stuten zur Bedeckung herausstellte, daß auch der sechste Hengst auf dem Goldfisch noch aufgestellt werden müsse. Gelegentlich einer Filmvorführung über das Hannoverische Pferd, die nach Ostern veranstaltet werden soll, wird Veterinär Dr. Böning eine Ansprache über Pferdekrankheiten halten. Noch in diesem Jahre, voraussichtlich schon im Mai, wird im Emslande ein Remontemarkt eingerichtet werden.

Zu der Hengstvorführung hatten sich auch diesmal wieder viele Interessenten eingefunden. Im übrigen zeigte sie, daß man durchaus auf dem rechten Wege ist, und daß alle Vorbedingungen für einen wirklichen Zuchtserfolg gegeben sind. Der Einzelvorführung der fünf Hengste folgte die Vorführung aller fünf Hengste zusammen.

otz. Personalle. Justizinspektor August Korte, bei dem Oberlandesgericht in Hamm, ist zum Justizoberinspektor bei dem Beauftragten des Reichsministers der Justiz für die Strafgefängnisse im Emsland in Papenburg ernannt worden.

otz. Sind unsere Kolonien wertlos? Wenn die gegenwärtigen unrechtmäßigen „Besitzer“ diese Frage bejahen, sind sie damit, wie das oft von berufener Seite festgestellt wurde, in Bezug auf sich selbst gesehen, durchaus im Recht, denn sein Eigentum kann stets nur der rechtmäßige Besitzer — in diesem Falle Deutschland — planvoll und wertvoll verwaltet. Ausführlich wird diese Frage am kommenden Samstag beim Kolonialfest des Kreisverbandes Emsland des Reichskolonialbundes beantwortet werden in einem Lichtbildervortrag über Deutsch-Ostafrika, der schönsten und größten Kolonie Deutschlands. Es spricht Bundesleiter Rendemann, der erst kürzlich in dieser Kolonie weilte.

Der neugeschaffene „Friejenweg“. Auf dem Gebiete der Schaffung von guten Wanderwegen ist nunmehr als ein Hauptwanderweg

der „Friejenweg“ fertiggestellt. Er hat eine Gesamtlänge von 125 Kilometer, beginnt bei Bramsche, führt über den ausrichtsreichen Behn nach den Riesensteingraben bei Groß-Bresen, über Sögel und über den Hümmling nach Papenburg.

otz. Die NS-Schwefelstationen in Papenburg, Achendorf, Werlte und Lathen sind wegen anderweitiger Inanspruchnahme der NS-Schwefelern gegenwärtig unbesetzt.

otz. Der Kreis ist juchenfrei. Da die Maul- und Klauenseuche im gesamten Kreise Achendorf-Hümmling erloschen ist, wurden von unserem Landrat sämtliche noch in Kraft befindlichen Viehseuchenpolizeilichen Maßnahmen aufgehoben.

Der Umbau der Hümmlinger Kreisbahn

In absehbarer Zeit ist offenbar damit zu rechnen, daß die Kleinbahn in ihrem westlichen Teil eine andere Linienführung erhält und ganz auf Vollspur umgebaut wird. Von oldenburgischer Seite wurde erneut mit allem Nachdruck gefordert, daß gleichzeitig das Fehlen einer Verbindung auf preussischem Gebiet zwischen den jetzigen Kleinbahnhöfen Landesgrenze auf der oldenburgischen Seite und Werlte auf der preussischen Seite beseitigt wird und auch die oldenburgische Kleinbahn-

strecke auf Vollspur ausgebaut wird. Der in voller Entwicklung befindliche Hümmling würde damit eine wertvolle West-Ost-Verbindung erhalten.

otz. Achendorf. Konzertabend. Die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Sonntag bei Einhaus ein Konzert, das von dem Musikzug der SA-Pionierstandarte unter Leitung von Musikzugführer Kaiser ausgeführt wird.

Barometerstand am 17. 3., morgens 8 Uhr 760,0^o höchst. Thermometerst. der legt. 24 Std.: C + 6,0^o Niedrigster „ „ „ „ C - 1,0^o Befallene Niederschläge in Millimetern . . . 5,1 Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Zweigeigenschaftsliste der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802

D. M. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland Heinrich Gerlach, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Sachse, beide in Leer. Solbdruck: D. S. Bovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

Zu verkaufen ein bester zweijähriger
Wallach
Hermann Helmers, Winkel Post Apen.

Verkaufe junge, im Juni
Kalbende Kuh
Jelische Fleis, Groß-Sander.

2 trüchtige Ziegen
hat zu verkaufen.
Dirk Focht, Plaggenburg bei Nortmoor.

Weiße Deutsche Edelziege
1-jährig und bester Abstammung (Ende März lammend) zu verkaufen.
J. Klinkenborg, Leer, Kuppenwarf.

Trüchtige Ziege
zu verkaufen.
D. Wessels, Loga, Friedhofstr. 33.

100 eichene Grundpfähle
zu verkaufen.
Wilhelm Müller, Detern.

Heu hat zu verkaufen
Hermann Wattjes, Jüßberde.

Heu zu verkaufen.
(Erster Schnitt).
Gerhard Koch, Lammertssehn.

Zu kaufen gesucht

Kaufe
junge Kühe und Rinder
zum Fettweiden.
R. Santjer, Jemgum. Telef. 48

Zu vermieten

Ein sonniges, ruhiges, möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer

4-Zimmerwohnung
nebst Küche u. Zubehör in Leer per 1. Mai an ruhige Mieter zu vermieten.
Ang. u. L 363 a. die OTZ, Leer

Pachtungen

Im Auftrage habe ich noch einige
Bauäcker
belegen in Leer und Heisfelde unter der Sand auf sofort zu verpachten.
Leer. L. Windelbach, Bersteigerer.

Stellen-Angebote

Für Geschäftshaus zum 1. 5. 1939 tüchtige, erfahrene
Hausgehilfin
gesucht, die Lust hat, den Haushalt selbständig zu führen.
Vorstellen bei
Frau Holborn, Leer, Großstraße 46 (Kühlbaue).

Hausgehilfin
möglichst für 3/4 Tag, gesucht.
G. Kaufmann, Leer, Brunnenstraße 9.

Sauberes, älteres
Tagesmädchen
sodort oder später gesucht.
Frau G. Buller, Leer (Bahnhof).

Junges Mädchen
für die Tagesstunden gesucht.
Frau Bernh. Hortmeyer, Leer, Hindenburgstraße 59.

Junger Mann
für Hausarbeit gesucht.
B. Müller, Leer (Bahnhof).

Gesucht per sofort oder 1. April
ein Lehrling evtl. (Lehrmädchen)
mit guten Schulkenntnissen,
ein jüngerer Arbeiter
für Lagerarbeiten und Botengänge.
Ebert Wilts, Leer, Straße der SA 104.

Stellen-Gesuche

Junger Verkäufer
aus der Lebensmittelbranche sucht zum 15. 4. oder später
Stellung als Verkäufer oder Lagerist.
Ang. unt. L 361 an die OTZ, Leer



auch auf Ehestandsdarlehen
Möbel
Fritz Baumann, Leer, Straße der SA 72

Im Auftrage können für die diesjährige Weideperiode noch einige
Rinder
in gute Marschweide genommen werden.
Leer. L. Windelbach, Bersteigerer.

Neuzeitliche Tapeten

Linoleum / Stragula in allen Preislagen
Wiederverkäufer (Maler, Tapezierer, usw.) erhalten die üblichen Prozente

Alb. Voorwold, Handlung, Leer
Straße der SA 80

Privat-Tanzunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene in sämtlichen Gesellschaftstänzen
Einzelstunden, geschlossene Kurse zu jeder Tageszeit
Anmeldungen Leer, Gr. Robbergstraße 15
Lehrerin für Gesellschafts-Tanz
Frau E. Böke

NSDAP. Völlen
Ortsgruppe
Zu dem am **Sonntag, dem 18. März**, in Völlen im Saale von A. Folkerts stattfindenden

Kameradschafts-Abend
ladet herzlichst ein: **Der Ortsgruppenleiter**
Beginn 8 Uhr

Kriegerkameradschaft Loga
Sonntag, den 19. März 1939, ab 4 Uhr, im „Upstalsboom“
Kameradschaftsabend mit Tanz
verbunden mit W.H.W.-Schießen
Musik: Marine

Alle Volksgenossen werden hiermit herzlich eingeladen.
Der Kameradschaftsführer
Kriegerkameradschaft Bingham u. Uma.
Fortsetzung des großen öffentlichen
Preisschießens
zu Gunsten des Winterhilfswerkes und der Krieger-Waisenhäuser am **Sonntag, dem 19. März 1939**, Beginn 11.00 Uhr. Preisverteilung 20.00 Uhr

Schützenverein Uplengen, Remels
Am Sonntag, dem 19. März 1939:
Winterhilfswerk - Schießen
verbunden mit **großem Preisschießen**, woran jedermann teilnehmen kann.
Schießzeiten von 9 bis 12 Uhr und von 1 bis 6 Uhr.
Um rege Beteiligung bittet **Schützenverein Uplengen.**

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1938/39 Leer-Leda
Für die Betreuten der Ortsgruppe Leer-Leda findet am **Sonntag, dem 18. März 1939**, eine Ausgabe von Kohlen, Lebensmitteln und Gutscheinen statt, und zwar
Nr. 1-50 von 14-15 Uhr
Nr. 51-100 von 15-16 Uhr
Nr. 101-Schluss 16-17 Uhr
Ausgabestelle: Leer, Adolfs-Hilferstraße 15a - Geschäftsstelle.
Die Termine sind unbedingt einzuhalten.
Packpapier ist mitzubringen.
Leer, den 16. März 1939. **Der Ortsgruppenamtsleiter.**

Niederegger-Marzipan frisch eingetroffen!
Bernh. Hortmeyer, Leer
Ecke Hindenburg-Bergmannstraße - Fernruf Nr. 28 13.

Die gereifete und die zerstörte
Ehe
Moderne Probleme zwischen Mann und Frau im Ufa-Film:
Die Stunde der Versuchung
mit **Lida Baarova**, **Gustav Fröhlich**, **Harald Paulsen**, **Theodor Loos**
Ein Film, den sich jeder ansehen mußte!
Heute
sowie morgen, **Sonntag, abends 11.00 Uhr**
2 Spätvorstellungen
Palast-Theater
Sonderpr.: Türk-Düsseldorf

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
„mischen froh und frisch!“
Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchfremd Monatspackung 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Sauertraut
in 1/2 und 1/4 Tonnen, sowie anbruchweise.
W. C. Ontes, Leer.

Haarausfall?
Dünnes Haar! Dann nur die **Oltvo-Methode**. Wirkung überraschend.
Friseur **B. Hülsebus, Leer, Brunnenstr. 15**

Anzeigen
bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.
Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Gottesfeier Deutscher Christen in Westhauderjehn
am **Sonntag, 19. März 1939**, nachm. 3 Uhr, in der Mittelschule. (Pfarrer Pflanzel, Kaltenwestheim).

Kirchliche Nachrichten

Leer. **Sonntag, den 19. März 1939**
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: S. Böker-Burgdorf. (Kollekte).
Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. S. Böker. Abends 8 Uhr: S. Böker-Burgdorf. (Kollekte).
Mittwoch abend, 8 Uhr: Passionsgottesdienst. P. Knoche.
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: P. Janssen-Nortmoor. (Kollekte).
Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. P. Janssen. Nachm. 2 Uhr: Taubstummen-gottesdienst. (Abendmahl).
Mittwoch abend, 8 Uhr: Passionsgottesdienst. S. Oberdieck.
Reform. Kirche. 10 Uhr: P. Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. P. Buurman. 18 Uhr: P. Hamer. Predigtlaal in der Ulrichstraße. 10 Uhr: P. Hamer. Kollekte für das Kinderheim Hestrup.
Dienstag, 20 Uhr: Passionsandacht im Gemeindehause. P. Hamer.
Loga. Luthervische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden. Dienstag, abends 8 Uhr: Mädchenbibelkreis. Freitag, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.



Welchen Stoff man auch herausgreift, immer wieder wird man begeistert sein über die herrlichen Farben, die entzückenden Muster und die interessanten Oberflächen-Effekte. Mit einem Wort: an den Stoffen sieht man am deutlichsten, wie schön und wie vielseitig die neue Frühlingmode ist.

KAUFHAUS
Gerhard Gröttup
 vorm. Gerh. de Wall
LEER
 am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16

Schlafzimm echte, durch Fracht- und Verpackungs-Ersparnisse **sehr mäßige Preise.**
J. L. Schmidt, Ad.-Hitler-Str. 57, östliche Seite, 2. Türe. Musterzimmer am Lager.

Sämereien für die Landwirtschaft, Weißklee, Rotklee, Schwedenklee, sämtliche Grassaaten, Seradella, Spörgel, nur beste Ware und sehr preiswert
Weert Saathoff, Hesel.

Schlanker werden? mit rein pflanzlich, unschädlich, aber hochwirks. **Gelbe-Drops**
 8, 12, ja 30 Pf. Gewichtsabnahme! 60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparg. 10.—
 Zu haben: **Rathaus-Drogerie**

Neue, moderne Kayser- sowie ein elfenbl. **Nähm. Küchen-Büfett** gebe ich billig ab.
J. L. Schmidt Ad.-H.-Str. 57 2te Tür.
 Eine gebrauchte Nähmaschine.

Lindenhof, Nortmoor.
 Sonntag, den 19. März:
TANZ
 Flotte Stimmungskapelle. Anfang 7 Uhr.

Die Mustergottin
 Was wäre ich ohne meine **Klein-Conti!**
 Ich bin so froh, daß ich meinem Mann bei der Arbeit helfen kann. Aber um seine Sekretärin zu sein, brauche ich die Klein-Continental. Und weil dabei viele Tabellen zu schreiben sind, haben wir das Modell mit Setz-kolonnensteller genannt.



Heisfelde, 16. März 1939.
 Gestern nahm der Herr nach kurzer, heftiger Krankheit unser liebes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelin **Hannchen** im Alter von 2 1/2 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.
 In tiefer Trauer
Jan Janßen und Frau nebst Angehörigen.
 Beerdigung findet statt am Montag nachmittag 4 Uhr.

Leer, Osterholz-Scharmbeck, Bremen, Loga, den 16. März 1939.
Statt des Ansagens!
 Heute morgen 10 1/2 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
die Witwe des verstorbenen Schuhmachermeisters Eilert Zimmermann
 Hermine, geb. Rodermond
 in ihrem 81. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
W. Zimmermann
H. Bücken und Frau, geb. Zimmermann
H. Zimmermann und Frau, geb. Wohlbers
E. Zimmermann und Frau, geb. Wieker
H. Zimmermann und Frau, geb. Fischer
W. Giere und Frau, geb. Zimmermann und 13 Enkelkinder.
 Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 20. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause Heisfelderstr. 39 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Welt ereignisse erleben Sie mit durch ein **Radio-Gerät**
 Formschöne und klangreine Geräte in wirklich großer Auswahl bringt
H. F. Rugo, Leer, Victoriahaus

Anzüge und Slipons
 finden Sie bei mir in großer Auswahl. Nur gute Qualitäten. Billige Preise. Ferner

Konfirmanten-Anzüge
 in guter Qualität, 25.50 29.— 36.50 39.— 45.— etc.
 Herren-Artikel, Hüte und Mützen

Harders Leer Hindenburgstraße 43

Geschenke in Glas • Porzellan • Stahlwaren
Strohdach
Stahlwarenhaus + Leer

Die richtig angepaßte **Brille** erhalten Sie bei **Optiker Johs. Bahns**
 Leer. Lieferant sämtl. Krankenkassen

Gasthof Plaaije, Weener Montag, Dienstag und Mittwoch (20.—22. d. Mts.)
 Sonntag, 19. März **Tanz!** keine Sprechstunde.
 Musik: Marinekapelle Leer Dr. Hoeschen, Zahnarzt, Leer

Die **Zeitgenossen** aus **Ollroy** **welkommt eine Zeitgenossen!**
 Diese finden Sie im **Gold Saal**
 Kommen Sie daher doch recht oft zu uns, denn auch Sie haben Erholung und Entspannung nötig
 Die modernen Räume des Hauses, in ihrer Ausstattung mit feiner Behaglichkeit erfüllt, sollen Ihre Lieblingsstätte sein
 Jeden Sonntag ab 5 Uhr Konzert und Tanz!
 Gleichzeitig empfehlen wir unsern neuen **Versammlungsraum**. **Michels**

Spar-Socken wieder eingetroffen. Hygienisch — vollständig ohne Naht nicht einlaufend — nicht filzend.
Leerer Strickerei / Inh.: B. Bleeker
 Adolf-Hitler-Straße 36 / Kamp 16.

Jung bleiben herrlich frisch und voller Spannkraft sein — das verschaffen Ihnen die echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**
 1-Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth.u. Drog.
Krokodil-Apoth. Dr. O. Philipson, **Löwen-Apoth.** Dr. L. Deichmann
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26, **Drog. Grubinski**, Ad.-Hitlerstr. 50
Rath.-Drog. J. Heiner, Brunnenstr. 2, **Germania-Drog.** Joh. Lorenzen
Drog. F. Aits, Ad.-Hitler-Str. 20
 in Oldersum: **Adier-Apothek** Chr. Fr. Meyer

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Veenhusen. Frau Heye Pollmann Ww. nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren **herzlichen Dank** aus.
Familie Bosker.
 Warsingslohpfelder.

Neudorf, den 15. März 1939.
 Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und ruhig, plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Johanne Sophie Woltermann
 geb. **Husmann**
 in ihrem 51. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Gerd Woltermann
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Zu früh schlug diese bittere Stunde, Die dich aus unserer Mitte nahm, Doch tröstend tönt's aus unserm Munde, Was Gott tut, das ist wohlgetan.
 Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 18. März, nachmittags 1 Uhr.

Filsun, den 17. März 1939.
Nachruf!
 Heute nacht wurde uns unser lieber Mitarbeiter **Heinrich Siefkes** durch einen plötzlichen Tod entrissen.
 Wir betrauern in dem Entschlafenen einen gewissenhaften und lieben Arbeitskameraden, dem wir über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Johann Bruns

Am 15. d. Mts. riß der Tod unseren lieben Kameraden **Johann Bruns** kurz vor seiner Schulentlassung aus unserer Mitte.
 Wir gedenken seiner in Treue.
Lehrer und Schüler der Volksschule Nortmoor.